

Wirtschafts- und Sozialbericht

Eine Analyse des Wirtschafts- und Sozialrates der DG für die Jahre 2010 bis 2014.

POINTIERT!

Veröffentlichungsreihe

des Wirtschafts- und Sozialrates der DG

Veröffentlichung Nr°8 – Juni 2015

Herausgeber:

Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (WSR)

Quantum Center

Hütte 79/18

4700 Eupen

Tel.: +32(0)87/56 82 06

Fax.: +32(0)87/56 82 08

E-Mail: info@wsr-dg.be

© Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, 2015

Nachdruck, ganz oder auszugsweise, erlaubt mit Vermerk der Quellenangaben.

Inhalt

Vorwort.....	4
1. Bevölkerungsstruktur	5
2. Aktive Bevölkerung.....	7
2.1 Entwicklung der aktiven Bevölkerung in der DG (200-2012)	7
2.2 Erwerbsquote (= Aktivitätsrate) nach Geschlecht.....	8
3. Arbeitgeberzahlen	10
4. Selbständige Beschäftigung	13
5. Betriebsgründungen und -schließungen	15
6. Betriebskonkurse.....	17
7. Arbeitnehmerbeschäftigung	19
7.1 Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen in der DG (2010-2013).....	19
7.2 Beschäftigungsrate	21
7.3 Pendlerbewegungen.....	23
7.3.1 Pendler aus der DG nach Luxemburg (am 31.03, 2010-2014)	23
7.3.2 Pendler aus Belgien nach Deutschland (2010-2014)	23
7.4 Arbeitsgenehmigungen	26
8. Arbeitslosigkeit.....	29
8.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der DG (2010-2014)	29
8.2 Entwicklung der Arbeitslosenrate in der DG (2010-2014)	30
9. Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose	32
10. Kurzarbeit.....	36
11. Die Dienstleistungsschecks (DLS).....	40
12. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)	42
13. Auswertung der Stellenanzeigen	46
14. Schlussfolgerung.....	49

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor Ihnen liegt die nunmehr vierte Ausgabe des Wirtschafts- und Sozialberichts für die DG (WSB). Auf der Grundlage verschiedener Datenquellen möchten wir auch in diesem Jahr ein aussagekräftiges und leicht verständliches Bild der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes in der DG zeichnen.

Die diesjährige Ausgabe des WSB wartet mit einigen Änderungen auf, die ich gerne hervorheben möchte. So widmen wir erstmals den Betriebsgründungen und -schließungen ein Kapitel (Kapitel 5). Zu diesem interessanten Thema konnten wir neue Datenquellen erschließen. Für die Arbeitgeberzahlen (Kapitel 3) und die Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen (Kapitel 7.1) haben wir diesmal eine neue Darstellung der Sektoren gewählt. Dadurch steigt deren Aussagekraft. Erstmals stehen uns die diesen zwei Kapiteln zugrunde liegenden Daten des LSS vor Veröffentlichung des WSB zur Verfügung, so dass wir sie Ihnen nicht nachreichen müssen.

Auch bei den Datenquellen selbst kann es von Zeit zu Zeit Entwicklungen geben. So dürfte besonders aufmerksamen Lesern auffallen, dass die Zahlen der Pendler aus Belgien nach Deutschland für die Jahre 2010-2013 in der diesjährigen Ausgabe des WSB von denen der letztjährigen Ausgabe abweichen. Die zugrunde liegende Datenquelle, die Bundesagentur für Arbeit, hat hier schlicht ihre Datenaufbereitung für die Beschäftigungsstatistik abgeändert. Durch diesen statistischen Kunstgriff sinkt die jährliche Anzahl Pendler leicht.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Darstellung der Entwicklung in den verschiedenen arbeitsmarktrelevanten Kriterien in den Jahren 2010-2014. Einige wenige Datenquellen bieten leider noch keine Zahlen zum Jahr 2014 an. Dort stützen wir uns auf Daten bis zum Jahr 2013.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.



Bernd Despineux
Präsident des Wirtschafts- und Sozialrates der DG

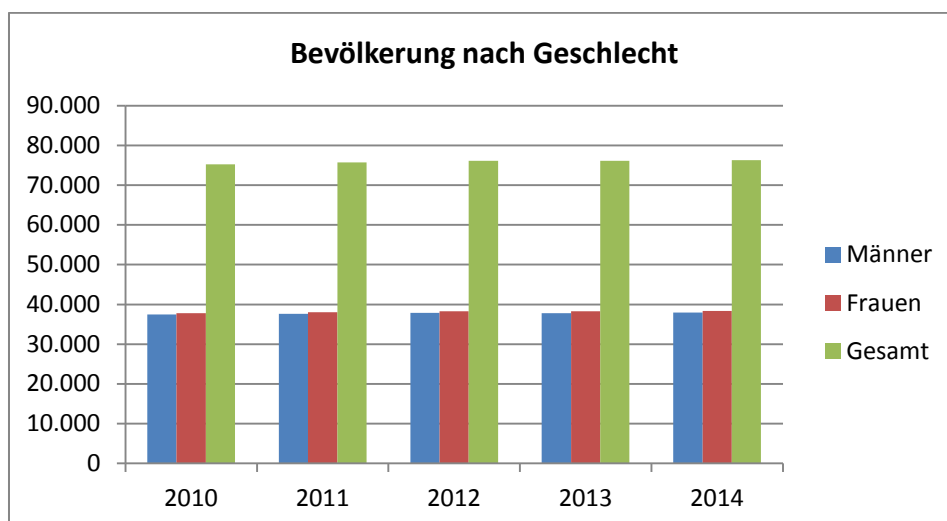
1. Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerungszahlen der DG stammen aus den Auswertungen des Föderalen Öffentlichen Dienstes (FÖD) Wirtschaft, Generaldirektion Statistik und Wirtschaftsinformation.

DG-Bevölkerung nach Geschlecht (2010-2014)

	2010	2011	2012	2013	2014
Männer	37.456	37.650	37.845	37.803	37.943
Frauen	37.766	38.066	38.283	38.287	38.330
Gesamt	75.222	75.716	76.128	76.090	76.273

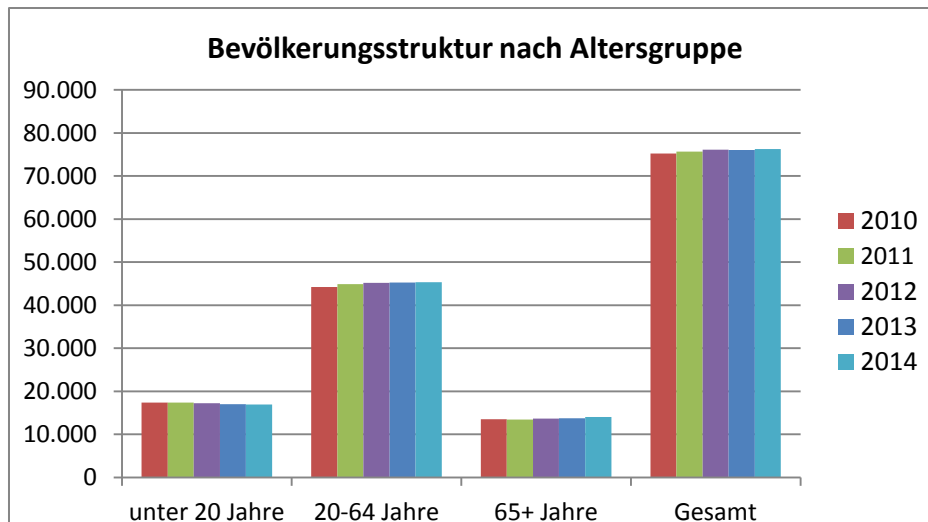
Am 1. Januar 2014 zählte die Deutschsprachige Gemeinschaft 76.273 Einwohner: 38.330 Frauen und 37.943 Männer.



DG-Bevölkerung nach Kanton (2010-2014)

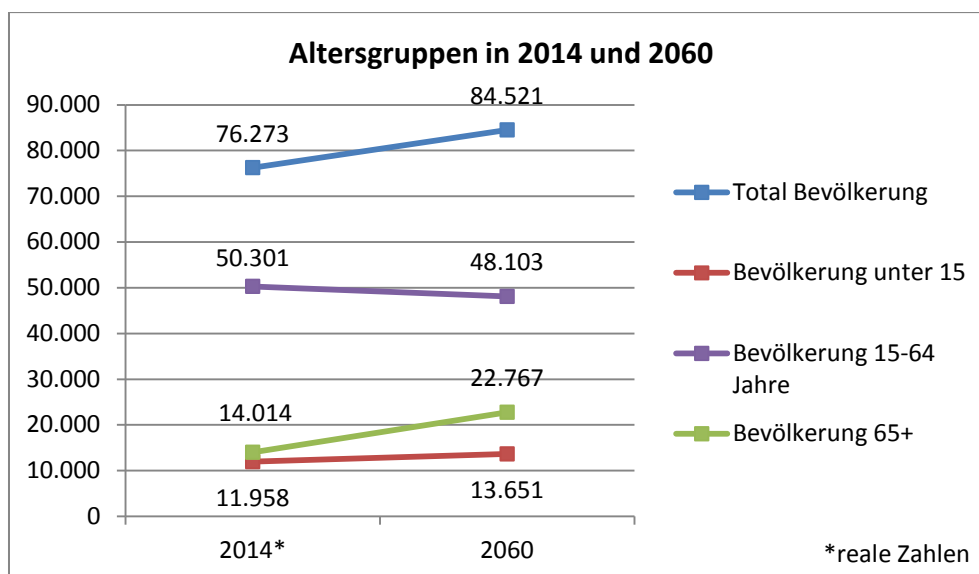
	2010	2011	2012	2013	2014
Kanton Eupen	45.285	45.681	45.957	45.917	46.145
Kanton St. Vith	29.937	30.035	30.171	30.173	30.128
Gesamt	75.222	75.716	76.128	76.090	76.273

Knapp 60% der DG-Bevölkerung wohnten im Kanton Eupen (46.145 Einwohner in 2014), während der Kanton St. Vith 30.128 Einwohner zählte. Die Bevölkerung der DG stieg zwischen 2010 und 2014 um 1,4% an. Nachdem die Gesamtbevölkerung der DG im Jahr 2013 zum ersten Mal seit mehreren Jahrzehnten gesunken war (-38 Einwohner), stieg sie im Jahr 2014 wieder an, um zwar um 183 Personen.



Knapp 60% der 76.273 DG-Einwohner waren zwischen 20 und 64 Jahre alt. Die Altersgruppen der unter 20-Jährigen und der 65+-Jährigen machten 22% bzw. 18% der Bevölkerung aus. Die oben stehende Grafik zeigt die Aufteilung der DG-Bevölkerung nach Altersgruppen für die Jahre 2010-2014.

Laut Bevölkerungsvorausberechnungen werden sich die verschiedenen Altersgruppen in der Zukunft unterschiedlich entwickeln. Während die DG-Gesamtbevölkerung weiter ansteigen wird (+10% bis 2060), wird vor allem die Anzahl der älteren Einwohner (65+) explodieren. Bis 2060 wird ihre Anzahl nämlich um 62% steigen. Auch die Altersgruppen der unter 15-Jährigen wird (wenn auch weniger stark) zunehmen (+14%). Die Altersgruppe der 15- bis 64-Jährigen wird dagegen bis 2060 abnehmen, und zwar um -4,4%, wie folgender Grafik zu entnehmen ist¹.



Quelle: FÖD Wirtschaft, Generaldirektion Statistik und Wirtschaftsinformation; Föderales Planbüro

¹ Zwecks Vermeidung falscher Vergleichbarkeit ist hier zu beachten, dass die Altersgruppen in den Bevölkerungsvorausberechnungen (<15/15-64/65+) anders aufgeteilt sind als in den Bevölkerungszahlen (<20/20-64/65+).

2. Aktive Bevölkerung

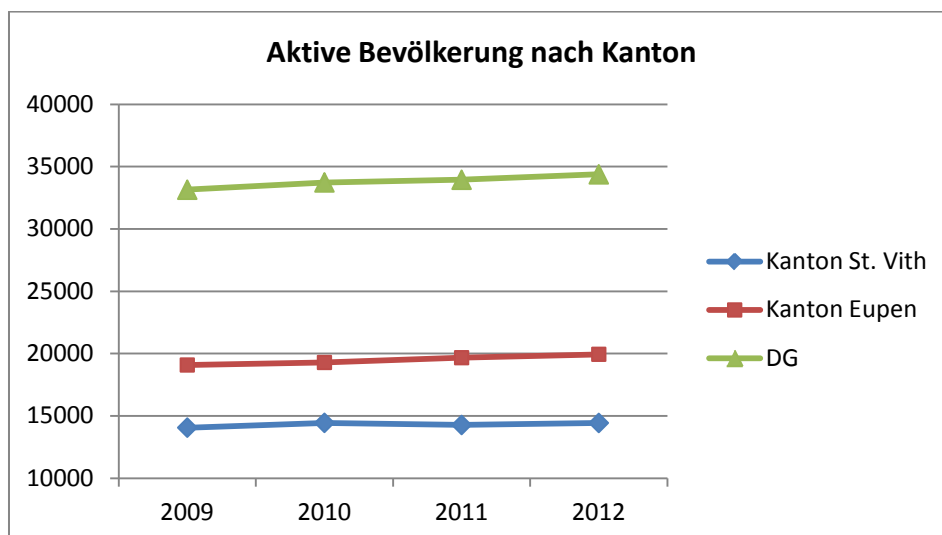
Die aktive Bevölkerung (auch „Erwerbsbevölkerung“ genannt) bezeichnet alle berufstätigen und arbeitssuchenden Personen zwischen 15 und 64 Jahren (d.h. im erwerbsfähigen Alter).

Die Quelle für diese Statistiken ist der Steunpunt Werk en Sociale Economie (Steunpunt WSE), ein Zusammenschluss von Experten („kenniscentrum“) verschiedener flämischer Universitäten, der mit dem flämischen Ministerium für Sozialökonomie zusammenarbeitet und eine Vielzahl von Daten zum Arbeitsmarkt in Belgien liefert.

2.1 Entwicklung der aktiven Bevölkerung in der DG (2009-2012)

	2009	2010	2011	2012	Entw. 2009-2012
Kanton Eupen	19.085	19.287	19.671	19.944	4,50%
Kanton St. Vith	14.062	14.445	14.274	14.437	2,67%
DG	33.147	33.733	33.945	34.381	3,72%

Die aktuellsten vorliegenden Zahlen der aktiven Bevölkerung in der DG sind diejenigen des Jahres 2012². Die aktive Bevölkerung belief sich 2012 in der DG auf 34.381 Personen. Die Entwicklung der aktiven Bevölkerung in der DG zwischen 2009 und 2012 war zwar positiv, jedoch ziemlich stabil. So zählte die DG im Jahr 2012 1234 „aktive“ Personen mehr als im Jahr 2009, was eine Entwicklung von +3,72% darstellt. Der Kanton Eupen zählte im Schnitt 5.000 Erwerbspersonen mehr als der Kanton St. Vith. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dieser Unterschied teilweise durch die mangelhafte Erfassung der Pendlerströme nach Deutschland erklärt werden kann.

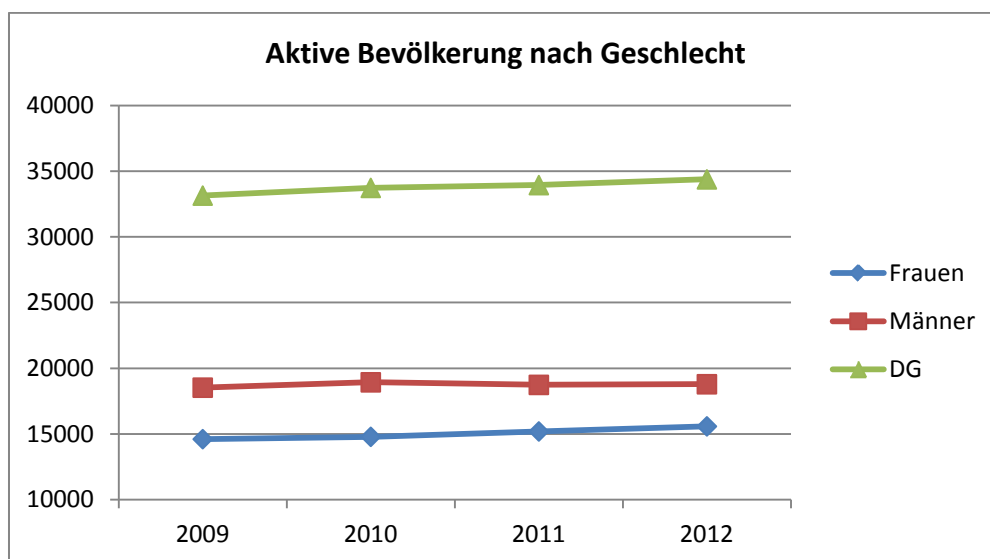


² Die Werte für 2012 können allerdings noch nur als Richtwerte betrachtet werden, da in der Erfassung der Auspendler in der Gruppe der 15-24jährigen beim Steunpunt WSE ein Eingabefehler unterlaufen ist (Überschätzung um rund 150 Personen für den Bezirk Verviers). Dieser Irrtum wird bei den Berechnungen für 2013 nachträglich korrigiert werden. Die Abweichung in den Gesamtraten (Aktivitäts- und Beschäftigungsraten der 15-64-jährigen) dürfte in etwa 0,3 Prozentpunkte betragen, bei den 15-24jährigen ist er allerdings höher. (Quelle: DGstat).

Aktive Bevölkerung nach Geschlecht

	2009	2010	2011	2012	Entw. 2009-2012
Frauen	14.615	14.792	15.201	15.588	6,66%
Männer	18.532	18.940	18.744	18.793	1,41%
DG	33.147	33.733	33.945	34.381	3,72%

Die Auswertung der aktiven Bevölkerung nach Geschlecht zeigt, dass die Männer in den Jahren 2009-2012 ca. 56% und die Frauen ca. 44% der Erwerbsbevölkerung ausmachten, wobei die Entwicklung der Geschlechter zwischen 2009 und 2010 relativ ähnlich war (+2,2% für die Männer und +1,2% für die Frauen). In 2011 erfuhren die Frauen mit +2,8% eine bessere Entwicklung als die Männer, deren Anzahl um -1,03% sank. Auch in 2012 schnitten die Frauen (+2,55%) besser ab als die Männer (+0,26%). Somit ist für den Zeitraum 2009-2012 ein großer Unterschied zwischen den Geschlechtern zu beobachten, nämlich +6,66% für die Frauen und nur +1,41% für die Männer.

**2.2 Erwerbsquote (= Aktivitätsrate) nach Geschlecht und Alter**

Die Erwerbsquote steht für den Anteil der Arbeitskräfte bzw. Erwerbspersonen – also Personen, die Arbeit haben oder suchen – an der arbeitsfähigen Bevölkerung (zwischen 15 und 64 Jahren).

	2009	2010	2011	2012	Entw. 2009-2012
Frauen	60,50%	60,50%	61,60%	62,60%	+2,1 Pp*
Männer	74,40%	74,20%	73,70%	73,40%	-1 Pp
DG	67,60%	67,50%	67,70%	68,10%	+0,5 Pp

*Pp = Prozentpunkte

Im Jahr 2012 erreichte die Erwerbsquote in der DG 68,1%. Die Entwicklung zwischen 2009 und 2012 belief sich somit auf +0,5 Pp. Zum Vergleich beliefen sich die Erwerbsquoten in der Wallonie und in Flandern zum gleichen Zeitpunkt auf 67,5% bzw. 71,1%. Der oben stehenden

Tabelle ist zu entnehmen, dass in 2012 rund 73% der Männer im erwerbsfähigen Alter berufstätig waren oder aktiv Arbeit suchten. Die Erwerbsquote der Männer erfuhr zwischen 2009 und 2012 jedoch eine negative Entwicklung (-1 Pp). Für die Frauen belief sich diese Quote nur auf rund 63%, Tendenz steigend (+2,1 Pp) zwischen 2009 und 2012). Dies bestätigt die Feststellung, dass Frauen im Vergleich zu Männern auf dem Arbeitsmarkt immer noch unterrepräsentiert sind.

Wie schon erwähnt, besteht ebenfalls ein erstaunlicher Unterschied zwischen den Erwerbsquoten im Norden (65,5% in 2012) und im Süden (72,9% in 2012) der Gemeinschaft. Es ist jedoch nicht ganz klar, ob dies auf eine im Kanton Eupen tatsächlich geringere Beteiligung am Arbeitsmarkt oder auf eine mangelhafte Erfassung der Pendlerströme nach Deutschland zurückzuführen ist³.

	2009	2010	2011	2012	Entw. 2009-2012
Total <25	41,50%	40,70%	40,10%	40,30%	-1,2 Pp*
Total 55+	47,50%	49,00%	50,00%	51,50%	+4 Pp
Total DG	67,60%	67,50%	67,70%	68,10%	+0,5 Pp

* Pp = Prozentpunkte

Die Erwerbsquote der Personen unter 25 Jahre liegt mit 40,3% deutlich unter dem Durchschnitt aller Altersgruppen, da die meisten Personen dieser Altersgruppe sich noch in der schulischen Ausbildung befinden und somit nicht als Erwerbspersonen gelten⁴. Auch wenn die Erwerbsquote der Jugendlichen zwischen 2009 und 2012 um 1,2 Pp sank, ist dieser Prozentsatz von 40,3% höher als in der Wallonie (36,1%) und in Flandern (37,3%).

In allen Regionen sind mehr Jungen als Mädchen auf dem Arbeitsmarkt präsent, aber nirgendwo ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern größer als in der DG: während knapp 44% der männlichen Jugendlichen zu den Aktiven zählen, sind es nur gut 36% der Mädchen. Die Zahlen deuten darauf hin, dass in der DG deutlich weniger Jungen einer weiterführenden schulischen Ausbildung folgen, sondern häufiger im Arbeitsleben oder einer Lehre zu finden sind⁵.

Die Erwerbsquote der Personen ab 55 Jahre steigt immer weiter an und belief sich 2012 auf 51,5%, was eine Steigerung von 4 Pp im Vergleich zum Jahr 2009 darstellt. Auch in den anderen Regionen Belgiens steigt die Erwerbsbeteiligung der Älteren. Zu bemerken ist hier die vergleichsweise hohe Erwerbsquote der über 55-jährigen Männer in der DG (60,6% gegenüber 42,1% für die Frauen in der DG und 54% bis 57% in den anderen Landesteilen).

³ Quelle: DGstat

⁴ Jugendliche in einer mittelständischen Ausbildung zählen hingegen statistisch mit zu den Erwerbstätigen.

⁵ Quelle: DGstat

3. Arbeitgeberzahlen

Entwicklung der Arbeitgeberzahlen des privaten und öffentlichen Sektors in der DG

Die Arbeitgeberzahlen der DG stammen vom LSS/ONSS (Landesamt für Sozialsicherheit). Diese liegen zurzeit nur bis 2013 vor. Seit 2004 wird in folgender Statistik jeder Betriebssitz gezählt, sodass ein Arbeitgeber, der in mehreren Gemeinden Betriebssitze hat, mehrfach gezählt wird.

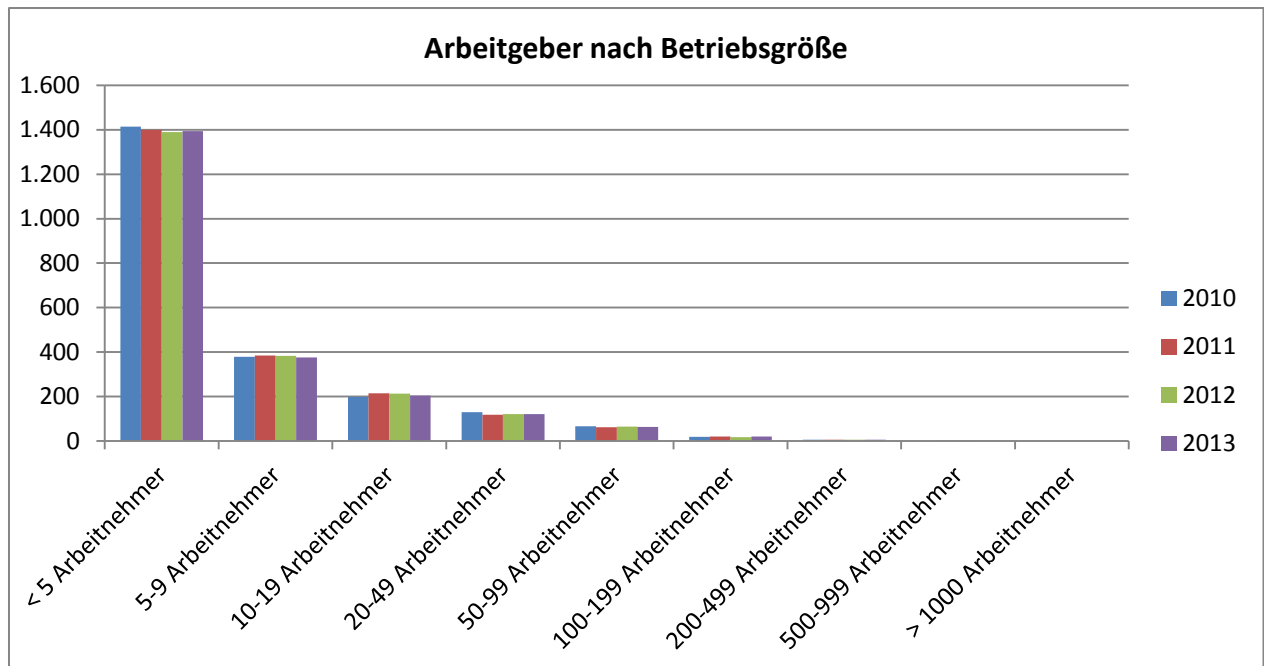
Arbeitgeber nach Kanton

	2010	2011	2012	2013	Entw. 2012-2013	Entw. 2010-2013
Kanton Eupen	1.257	1.249	1.233	1.240	0,57%	-1,35%
Kanton St. Vith	956	958	963	945	-1,87%	-1,15%
DG	2.213	2.207	2.196	2.185	-0,50%	-1,27%

Die DG zählte 2013 insgesamt 2.185 Arbeitgeber, d.h. 11 weniger als im Vorjahr (-0,5%). 57% aller Arbeitgeber der DG waren im Norden der Gemeinschaft zu finden, wobei die Arbeitgeberzahl sich dort seit einigen Jahren unregelmäßig entwickelt. Im Süden der DG war die Entwicklung bis zum Jahr 2012 positiv, wenn auch nur sehr leicht. 2013 war die Situation jedoch umgekehrt: Der Kanton St. Vith zählte im Vergleich zum Vorjahr 18 Arbeitgeber weniger (-1,87%), während der Kanton Eupen ein leichtes Plus erfuhr (+0,57%). Dennoch bleibt die Entwicklung auf langfristige Sicht in beiden Kantonen negativ: -1,15% im Süden und -1,35% im Norden der DG in der hier untersuchten Zeitreihe (2010-2013). Auf DG-Ebene bedeutet dies einen Rückgang von -1,27%.

Anzahl Arbeitgeber des privaten und öffentlichen Sektors nach Anzahl Arbeitnehmer

	2010	2011	2012	2013
< 5 Arbeitnehmer	1.415	1.400	1.390	1.394
5-9 Arbeitnehmer	379	385	383	376
10-19 Arbeitnehmer	199	214	213	204
20-49 Arbeitnehmer	129	118	120	121
50-99 Arbeitnehmer	66	62	65	63
100-199 Arbeitnehmer	18	20	17	20
200-499 Arbeitnehmer	6	6	6	5
500-999 Arbeitnehmer	1	2	2	2
> 1000 Arbeitnehmer	0	0	0	0
Gesamt	2.213	2.207	2.196	2.185



Da die Arbeitgeberlandschaft der DG bekanntlich überwiegend aus kleinen und sehr kleinen Unternehmen besteht, beschäftigten die meisten Arbeitgeber der DG (1.394 oder 63,8% in 2013) weniger als fünf Personen. Zwei Unternehmen in der DG beschäftigten mehr als 500 Arbeitnehmer. Das ist eines mehr als im Jahr 2010.

Anzahl Arbeitgeber nach Sektor

Die im Jahr 2013 in der DG am stärksten vertretenen Einzelsektoren waren der Handel (568 Arbeitgeber oder 26%), das Baugewerbe (275 Arbeitgeber oder 12,6%) und die herstellenden Industrien (223 Arbeitgeber oder 10,2%). Die Arbeitgeber des Dienstleistungsbereiches (Tertiärsektor) machten insgesamt ca. 70% aller Arbeitgeber aus und stellten somit den größten Sektor der DG dar.

Was die Entwicklung der Sektoren zwischen 2010 und 2013 angeht, so stiegen das Baugewerbe (+12 Arbeitgeber) sowie der Sektor Kunst, Unterhaltung und Erholung (+11 Arbeitgeber) am stärksten an. Die Sektoren Verkehr und Lagerei (-15), Handel (-14) und das Gastgewerbe (-13) sanken hingegen am stärksten. Auf Ebene der DG war zwischen 2010 und 2013 ein Minus von -28 Arbeitgebern zu verzeichnen. Die detaillierten Zahlen der Arbeitgeber nach Sektoren sind in folgender Tabelle zu sehen.

Arbeitgeber des privaten und öffentlichen Sektors nach Sektor am 30.06

		2010	2011	2012	2013	Entw. 12-13	Entw. 10-13
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35	38	43	40	-3	+5
B	Gewinnung von Steinen und Erden	1	2	2	2	0	+1
C	Herstellende Industrien	230	229	227	223	-4	-7
CA	Nahrungsmittelgewerbe	60	59	57	55	-2	-5
CB	Textilindustrie	8	8	8	8	0	0
CD	Holzverarbeitung	23	23	25	25	0	+2
CE	Papier, Druck	10	10	7	8	+1	-2
CF/CG	Chemie, Pharmazeutik, Mineralölverarb.	6	6	6	6	0	0
CH	Gummi, Kunststoff	7	7	7	8	+1	+1
CI	Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	13	12	12	11	-1	-2
CJ	Metallverarbeitung	48	48	46	41	-5	-7
CK	Herst. elektr./elektronisches Material	5	5	6	6	0	+1
CL	Maschinenbau	6	6	6	6	0	0
CM	Fahrzeugbau	4	4	4	4	0	0
CN	Sonstige Herstellung, Möbel	27	30	30	29	-1	+2
CO	Reparatur von Maschinen	13	11	13	16	+3	+3
D/E	Energie, Wasser, Abfallentsorgung	18	17	18	18	0	0
F	Baugewerbe	263	272	277	275	-2	+12
G	Handel, Reparatur von KFZ	582	573	579	568	-11	-14
H	Verkehr und Lagerei	102	95	89	87	-2	-15
I	Gastgewerbe	169	165	152	156	+4	-13
J	Information und Kommunikation	19	19	17	16	-1	-3
K	Finanzen und Versicherungen	85	86	88	87	-1	+2
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	10	12	14	14	0	+4
M	Freiberufliche und technische Dienstl.	125	122	120	129	+9	+4
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstl.	65	62	57	54	-3	-11
O	Öffentliche Verwaltung	89	91	91	89	-2	0
P	Erziehung und Unterricht	74	73	76	70	-6	-4
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	126	125	126	129	+3	+3
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	39	43	46	50	+4	+11
S/T	Sonstige Dienstl., Privathaushalte	181	183	174	177	+3	-4
U	Exterritoriale Organisationen	0	0	0	1	+1	+1
	GESAMT	2.213	2.207	2.196	2.185	-11	-28

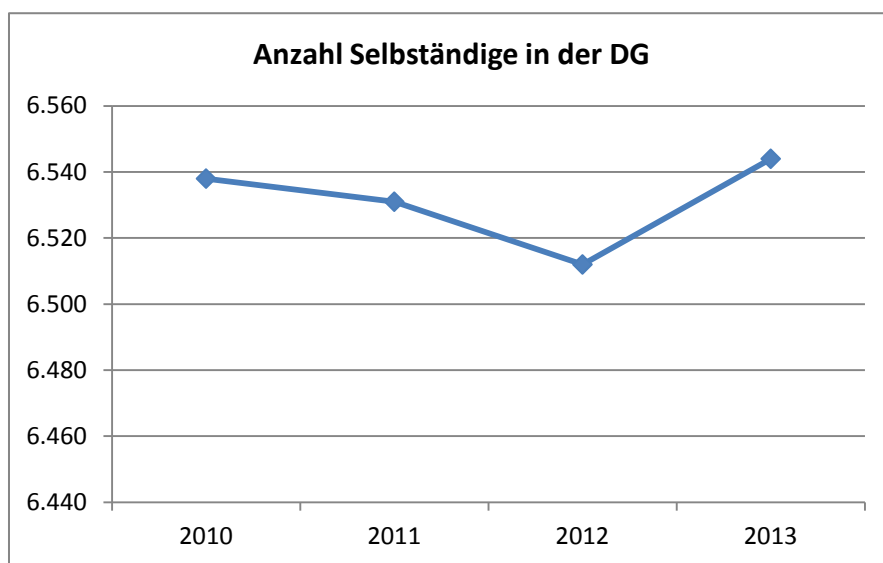
4. Selbständige Beschäftigung

Entwicklung der Anzahl Selbständiger in der DG (2010-2013)

Die Zahlen der selbständigen Beschäftigung werden vom LISVS/INASTI (Landesinstitut der Sozialversicherungen für Selbständige) erfasst. Diese Zahlen liegen im Moment ebenfalls nur bis 2013 vor.

Anzahl Selbständige

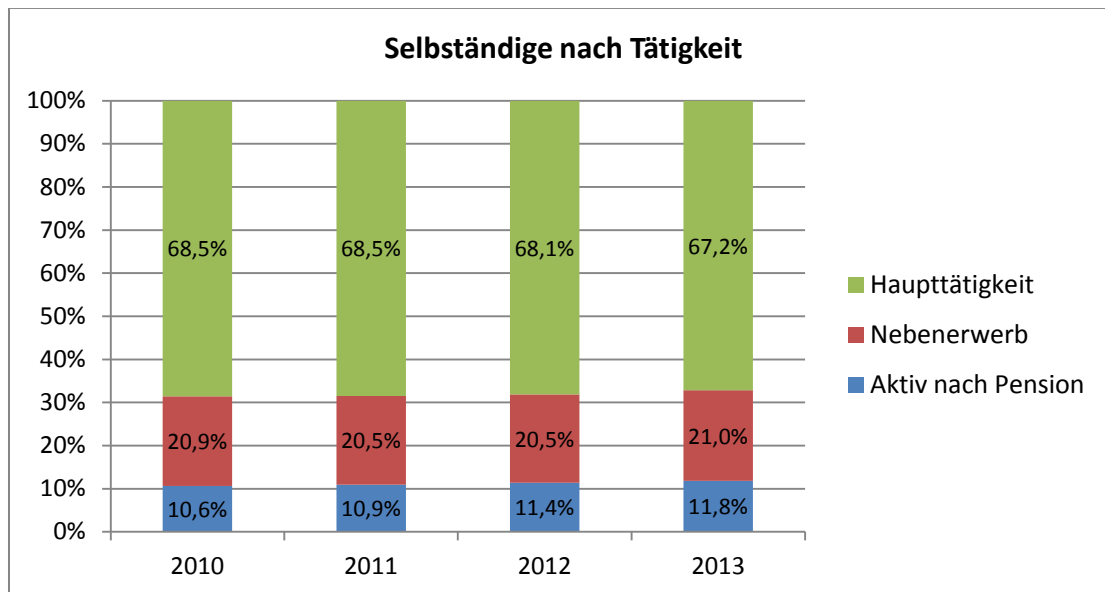
	2010	2011	2012	2013
DG	6.538	6.531	6.512	6.544



Am 31. Dezember 2013 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben des LISVS/INASTI insgesamt 6.544 Personen als Selbständige gemeldet. Nach einem Rückgang der Selbständigenzahlen in den Jahren 2011 und 2012 waren es in 2013 wieder 32 mehr als im Vorjahr (+0,5%). Der Anstieg fand allerdings nur im Kanton Eupen (+62) statt, während der Süden der DG 2013 eine negative Entwicklung (-30) verzeichnete. Trotzdem waren 53% der Selbständigen der DG im Kanton St. Vith angesiedelt. Zu diesem hohen Anteil trägt insbesondere die Landwirtschaft bei.

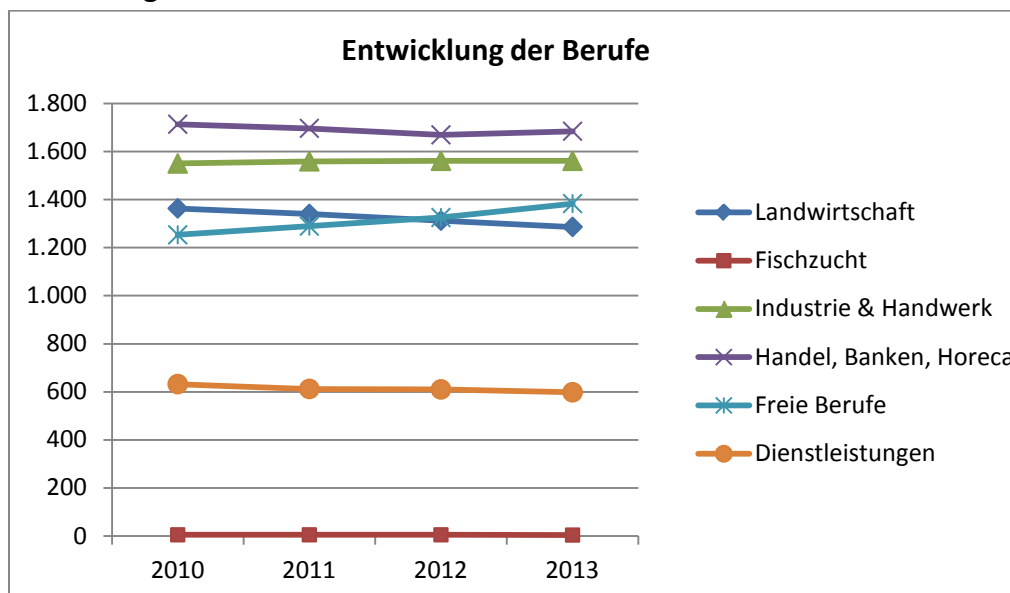
Nur 34% der Selbständigen waren Frauen. Zum Vergleich: bei den Arbeitnehmer/innen in der DG waren 46% weiblichen Geschlechts (in 2013).

Mit Ausnahme von 2013 nimmt die Zahl der Selbständigen in Belgien seit 2004 alljährlich zu, und zwar in allen Regionen, außer in der DG. Woran diese unterschiedliche Entwicklung liegt, hat das Arbeitsamt der DG Anfang 2014 untersucht. Die Ergebnisse dieser „Arbeitsmarktanalyse: Warum geht die Zahl der Selbständigen in der DG zurück, während sie in den anderen Regionen ansteigt?“ stehen unter folgendem Link zur Verfügung: http://www.adg.be/PortalData/19/Resources/downloads/arbeitsmarktstatistik/analysen/2014-01_Selbstaendige.pdf.



Wie der oben stehenden Grafik zu entnehmen ist, war diese selbständige Beschäftigung für 67,2% der Selbständigen die Haupteinwerbstätigkeit. 21% waren nebenberuflich selbständig und 11,8% noch nach der Pension aktiv. Hier fällt auf, dass letztere Kategorie seit 2011 zunimmt, während die erste Kategorie in gleichem Zeitraum abnimmt.

Selbständige nach Beruf



Die in 2013 von den Selbständigen der DG am häufigsten gewählten Branchen waren Handel, Banken und Horeca (25,7% aller Selbständigen), gefolgt von Industrie und Handwerk (23,8%). Rückläufig war vor allem die Zahl der Selbständigen im Bereich Landwirtschaft (-27), sodass die Freien Berufe, die um 58 Einheiten anstiegen, nun den dritten Platz einnehmen.

5. Betriebsgründungen und -schließungen

Nicht nur die eigentliche Anzahl Arbeitgeber (oder Betriebssitze), sondern auch die Dynamik der Betriebsgründungen und -schließungen ist von Bedeutung und für die positive oder negative Entwicklung der Wirtschaft der DG aussagekräftig. Folgende Zahlen stammen von der *Banque Carrefour des Entreprises* und werden von der Direction Générale Statistique et Information Economique (DGSIE) ausgewertet. Diese Daten entsprechen den Mehrwertsteuerpflichtigen und basieren auf der Anzahl der aktiven, neuen oder gelöschten Mehrwertsteuernummern.

Betriebsgründungen

	2010	2011	2012	2013	Entw. 10-13
Kanton Eupen	223	204	206	182	-18,4%
Kanton St. Vith	143	119	151	128	-10,5%
DG	366	323	357	310	-15,3%

Im Jahr 2013 wurden in der DG 310 Betriebe gegründet (182 im Kanton Eupen und 128 im Kanton St. Vith). Das sind 47 Gründungen weniger als im Vorjahr. Zwischen 2010 und 2013 gab es einen Rückgang der Betriebsgründungen um 15,3%.

Betriebsschließungen

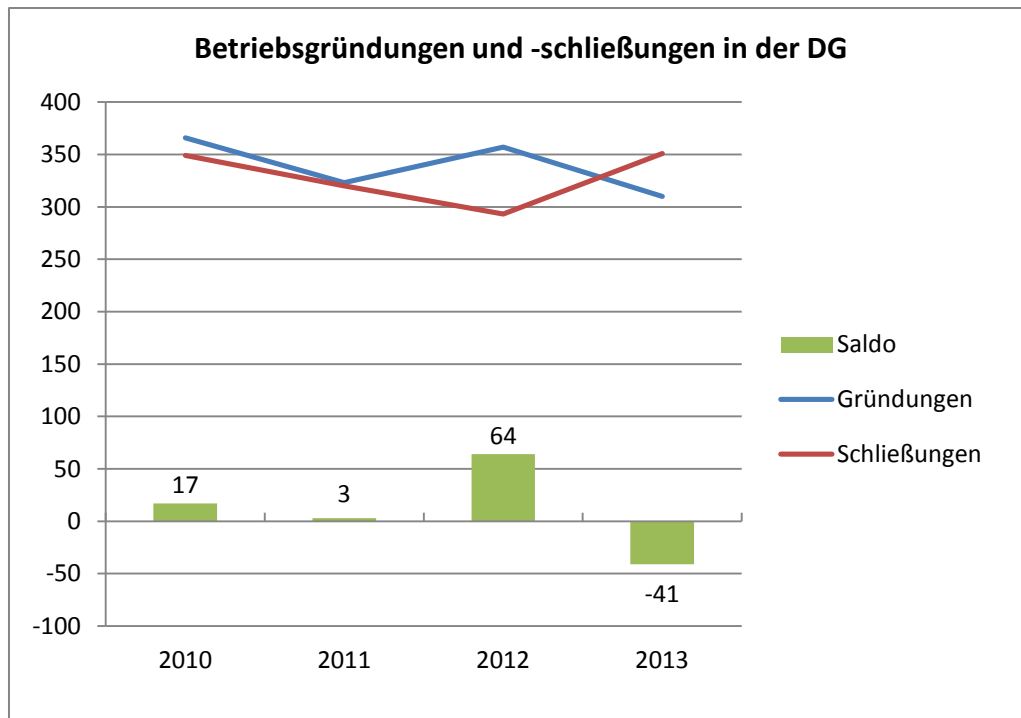
	2010	2011	2012	2013	Entw. 10-13
Kanton Eupen	183	183	173	175	-4,4%
Kanton St. Vith	166	137	120	176	6,0%
DG	349	320	293	351	0,6%

Das Jahr 2013 verzeichnete 351 Betriebsschließungen, d.h. 58 mehr als im Vorjahr (+19,8%). Der Rückgang der Schließungen in den Jahren 2011 und 2012 gleicht die Steigerung von 2013 jedoch aus, sodass die Zunahme zwischen 2010 und 2013 abgeschwächt wird und nur noch 0,6% erreicht.

Saldo Gründungen/Schließungen

	2010	2011	2012	2013
Kanton Eupen	40	21	33	7
Kanton St. Vith	-23	-18	31	-48
DG	17	3	64	-41

Der Saldo zwischen Betriebsgründungen und -schließungen blieb in den Jahren 2010 bis 2012 immer positiv, wenn auch sehr gering in 2011 (+3). 2012 erreichte er sogar 64 Einheiten. Jedoch wurde dieser Saldo 2013 zum ersten Mal in den letzten vier Jahren negativ. So wurden im Jahr 2013 41 Betriebe mehr geschlossen als gegründet, was eine ungünstige Entwicklung darstellt. In folgender Grafik sind die Dynamik der Betriebsgründungen und -schließungen in der DG sowie die Entwicklung des daraus entstehenden Saldos zu sehen.



Man könnte sich über den Unterschied zwischen dem Zuwachs/Rückgang der Arbeitgeberanzahl (s. Kapitel 3 ab Seite 10) und dem Saldo der Betriebsgründungen und -schließungen wundern. 2013 gab es in der DG laut ONSS nämlich „nur“ 11 Arbeitgeber weniger als im Vorjahr, während der Saldo der Betriebsgründungen und -schließungen ein Minus von 41 Betrieben aufzeigt. Hierfür kann es mehrere Erklärungen geben:

- **Die Quellen:** Die Arbeitgeberzahlen in Kapitel 3 stammen vom ONSS, während die Statistiken der Betriebsgründungen und -schließungen von der *Banque Carrefour des Entreprises* (BCE) kommen. Die Abweichungen in den Zahlen sind demnach teilweise auf unterschiedliche Methodik, Definitionen und Inhalte zurückzuführen (zum Beispiel: Die ONSS-Zahlen enthalten nur die Arbeitgeber, die Personal beschäftigen, während die BCE auch Einmannbetriebe erfasst).
- Die zwei o.g. Quellen weisen **unterschiedliche Erhebungszeitpunkte** auf. Während die ONSS-Zahlen jeweils am 30. Juni erfasst werden, zeigen die BCE-Zahlen immer den Stand am 31. Dezember des jeweiligen Jahres auf. Dieser sechsmonatige Abstand kann ebenfalls den Zahlenunterschied teilweise erklären.

6. Betriebskonkurse

Entwicklung der Betriebskonkurse in der DG (2010-2014)

Die Statistiken der Betriebskonkurse basieren auf Zahlen des Handelsgerichtes von Eupen und des Föderalen Öffentlichen Dienstes für Wirtschaft. Die Untersuchung der Entwicklung dieser Zahlen ist von besonderer Bedeutung, da zwischen den Betriebskonkursen und der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur eine hohe Korrelation besteht.

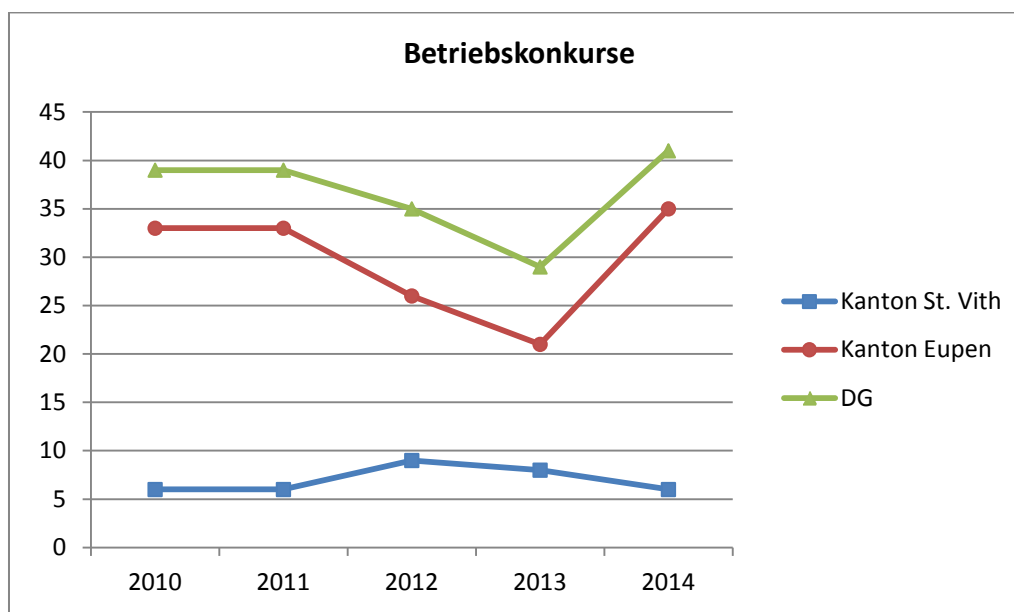
Betriebskonkurse in der DG

	2010	2011	2012	2013	2014
Kanton Eupen	33	33	26	21	35
Kanton St. Vith	6	6	9	8	6
DG	39	39	35	29	41

Im Jahr 2014 lag die Anzahl Betriebskonkurse in der DG zum ersten Mal seit den letzten fünf Jahren über 40. Während das Jahr 2013 „nur“ 29 Konkurse zählte, meldeten in 2014 insgesamt 41 Betriebe Konkurse an, was eine Steigerung von 41,4% darstellt. Davor waren die Konkurszahlen seit der Wirtschaftskrise, die im Jahr 2009 ihren Gipfel erreichte, immer weiter gesunken.

Allerdings sind die zwei DG-Kantone nicht gleich stark betroffen. Während der Kanton Eupen 14 Konkurse mehr als im Vorjahr zählte, verzeichnete der Kanton St. Vith, der in der Regel viel weniger Konkurse als der Kanton Eupen zählt, eine leichtes Minus (-2) und befand sich somit wieder auf seinem Wert von 2010 und 2011.

Diese schlechte Entwicklung entspricht jedoch nicht den Zahlen Belgiens. In den anderen Regionen sowie auch auf nationaler Ebene sind die Konkurszahlen in 2014 gesunken: Flandern: -8%, Wallonie: -3%, Brüssel: -17% und Belgien: -8,5%.



Der Handelssektor (12) und das Gastgewerbe (9) waren von den meisten Konkursfällen betroffen. Der am wenigsten betroffene Sektor in der DG war die Land- und Forstwirtschaft, die im schlimmsten Fall im Laufe der letzten fünf Jahre – und zwar im Jahr 2010 – drei Konkursfälle beklagen musste. Die große Mehrheit der Unternehmen, die in der DG Konkurs anmeldeten, beschäftigten maximal vier Mitarbeiter (95,1% in 2014). Dies entspricht allerdings der Betriebslandschaft der DG, die durch eine besonders große Anzahl von kleinen und sehr kleinen Unternehmen gekennzeichnet ist.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die DG im Laufe der letzten fünf Jahre (2010-2014) bis 2013 einen starken Rückgang der Betriebskonkurse erfuhr (-45,3%), um 2014 wieder stark anzusteigen (+41,4%). Die Entwicklung 2010-2014 beläuft sich somit auf +5%. Am stärksten betroffen waren immer noch die Sektoren Handel und Gastgewerbe sowie die sehr kleinen Unternehmen.

7. Arbeitnehmerbeschäftigung

Die Analyse der Beschäftigung und damit einhergehend des Arbeitsmarktes in einer Region bedarf der Auswertung mehrerer Indikatoren und Quellen. Zu diesem Zweck werden in diesem Kapitel folgende Statistiken vorgestellt und kommentiert: die Arbeitnehmer- und Pendlerzahlen, die Beschäftigungsrate und die Arbeitsgenehmigungen.

7.1 Entwicklung der Arbeitnehmerzahlen in der DG (2010-2013)

Die Arbeitnehmerzahlen werden hauptsächlich von dem LSS/ONSS (Landesamt für Sozialsicherheit) sowie der LSSPLV/ONSSAPL (Landesamt für Sozialsicherheit der provincialen und lokalen Verwaltungen) erfasst. Zurzeit sind nur die Zahlen bis 2013 verfügbar.

Arbeitnehmer nach Kanton

	2010	2011	2012	2013	Entw. 12-13	Entw. 10-13
Kanton Eupen	14.485	14.374	14.205	13.988	-1,53%	-3,43%
Kanton St. Vith	7.635	7.595	7.752	7.719	-0,43%	1,10%
DG	22.120	21.969	21.957	21.707	-1,14%	-1,87%

Im Jahr 2013 zählte die DG insgesamt 21.707 Arbeitnehmer (teil- oder vollzeitig); 7.719 im Kanton St. Vith und 13.988 im Kanton Eupen. Der hohe Anteil im Kanton Eupen ist vor allem auf die besonders große Anzahl Arbeitnehmer in der Gemeinde Eupen zurückzuführen, die allein schon 10.077 Beschäftigte zählte, d.h. 46,4% aller Arbeitnehmer der DG.

Wie schon die vorherigen Jahre verzeichnete auch das Jahr 2013 einen Rückgang der Arbeitnehmerzahl und zwar um -1,14% (-0,43% im Süden und -1,53% im Norden der DG). In der Zeitspanne 2010-2013 stellt dies einen Rückgang von -1,87% für die DG und -3,43% für den Kanton Eupen dar. Nur der Kanton Sankt Vith, der 2012 ein leichtes Plus erfuhr, weist zwischen 2010 und 2013 eine positive Entwicklung (+1,10%) auf.

Arbeitnehmer nach Geschlecht

	2010	2011	2012	2013	Entw. 12-13	Entw. 10-13
Frauen	10.064	10.018	10.137	10.131	-0,06%	0,67%
Männer	12.056	11.951	11.820	11.576	-2,06%	-3,98%
Unterschied F/M	1.992	1.933	1.683	1.445	-	-
Total	22.120	21.969	21.957	21.707	-1,14%	-1,87%

Im Jahr 2013 waren 46,7% der Beschäftigten der DG Frauen. Somit lag die DG 2013 nur noch wenig unter dem Landesniveau (48,6%). Von Jahr zu Jahr verkleinert sich der Unterschied zwischen der Anzahl Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen (1.991 Personen in 2010 gegenüber 1.445 in 2013).

Arbeitnehmer nach Sektor am 30.06

		2010	2011	2012	2013	Entw. 12-13	Entw. 10-13
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	99	117	136	128	-8	+29
B	Gewinnung von Steinen und Erden	2	3	3	3	0	+1
C	Herstellende Industrien	4.798	4.869	4.914	4.799	-115	+1
CA	Nahrungsmittelgewerbe	817	843	855	812	-43	-5
CB	Textilindustrie	350	361	362	346	-16	-4
CD	Holzverarbeitung	263	258	290	297	+7	+34
CE	Papier, Druck	66	65	44	44	0	-22
CF/CG	Chemie, Pharmazeutik, Mineralölverarb.	145	146	151	161	+10	+16
CH	Gummi, Kunststoff	563	553	596	581	-15	+18
CI	Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	157	160	135	131	-4	-26
CJ	Metallverarbeitung	830	839	831	791	-40	-39
CK	Herst. elektr./elektronisches Material	1.015	1.001	1.011	985	-26	-30
CL	Maschinenbau	84	86	79	81	+2	-3
CM	Fahrzeugbau	76	79	79	64	-15	-12
CN	Sonstige Herstellung, Möbel	214	266	261	273	+12	+59
CO	Reparatur von Maschinen	218	212	220	233	+13	+15
D/E	Energie, Wasser, Abfallentsorgung	155	164	174	180	+6	+25
F	Baugewerbe	1.430	1.409	1.470	1.478	+8	+48
G	Handel, Reparatur von KFZ	3.229	3.071	3.179	3.087	-92	-142
H	Verkehr und Lagerei	1.151	1.148	994	960	-34	-191
I	Gastgewerbe	662	651	581	596	+15	-66
J	Information und Kommunikation	281	272	250	235	-15	-46
K	Finanzen und Versicherungen	416	403	401	412	+11	-4
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	45	50	57	56	-1	+11
M	Freiberufliche und technische Dienstl.	358	341	372	371	-1	+13
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstl.	782	824	753	673	-80	-109
O	Öffentliche Verwaltung	2.601	2.491	2.410	2.348	-62	-253
P	Erziehung und Unterricht	2.334	2.321	2.314	2.310	-4	-24
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	2.685	2.738	2.801	2.893	+92	+208
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	267	268	303	341	+38	+74
S/T	Sonstige Dienstl., Privathaushalte	825	829	845	837	-8	+12
GESAMT		22.120	21.969	21.957	21.707	-250	-413

In 2013 zählte die DG 250 Arbeitnehmer weniger als im Vorjahr. Der Rückgang fand vor allem statt in den herstellenden Industrien (-115 Personen, hauptsächlich im Nahrungsmittelgewerbe und in der Metallverarbeitung), im Handel (-92), in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-80) und in der öffentlichen Verwaltung (-62).

Dagegen erfuhren das Gesundheits- und Sozialwesen (+92) sowie der Sektor Kunst, Unterhaltung und Erholung (+38) ein Plus.

Berücksichtigt man die Zeitreihe 2010-2013, so sind es die Sektoren öffentliche Verwaltung (-253), Verkehr und Lagerei (-191) sowie Handel (-142), welche die meisten Arbeitnehmer verlieren. Auch hier gewinnen das Gesundheitswesen und der Sektor Kunst, Unterhaltung und Erholung mit 208 bzw. 74 zusätzlichen Personen die meisten Arbeitnehmer hinzu. Zwischen 2010 und 2013 verlor die DG insgesamt 413 Beschäftigte.

Die Vollzeitbeschäftigung ist in den letzten Jahren sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen rückläufig. Vor allem teilzeitbeschäftigt sind jedoch nach wie vor die Arbeitnehmerinnen aus der DG (68%), während die Teilzeitbeschäftigung bei den Männern mit 14% noch immer eher die Ausnahme ist und vorwiegend von älteren Beschäftigten in Anspruch genommen wird.

Frappierend ist die Entwicklung der Altersstruktur der Arbeitnehmer. Innerhalb von nur 12 Jahren hat eine beachtliche Entwicklung stattgefunden: der Anteil der Beschäftigten über 50 Jahre ist von 16% auf 27% gestiegen und ein starker Rückgang macht sich in den Altersgruppen von 30-40 Jahre bemerkbar. Die Zahl der jugendlichen Arbeitnehmer ist stabil geblieben.⁶

7.2 Beschäftigungsrate

Die Beschäftigungsrate (oder Erwerbstätigenquote) ist der Anteil der Erwerbstätigen an der arbeitsfähigen Bevölkerung (zwischen 15 und 64 Jahren). Sie darf nicht mit der Erwerbsquote verwechselt werden⁷. Somit berücksichtigt die Beschäftigungsrate alle Personen, die tatsächlich einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, sei es als beschäftigte Arbeitnehmer oder als Selbständige.

Beschäftigungsrate in der DG

	2009	2010	2011	2012	Ziel Europa 2020*
Kanton Eupen	57,3%	57,1%	57,9%	58,5%	73,2%
Kanton Sankt Vith	69,8%	69,6%	69,3%	69,9%	
DG	62,2%	62,0%	62,4%	63,0%	

Quelle: Steunpunt WSE

*siehe unten

Die Beschäftigungsrate der DG sowie auch der Kantone sank in 2009 und 2010, um in 2011 – außer im Süden der DG (-0,4%) – und 2012 wieder anzusteigen (DG: +0,65% bzw. +1%). Ansonsten wiesen beide Kantone eine vergleichbare Entwicklung auf, wobei die Rate im Kanton St. Vith jeweils um ca. 12% höher lag als im Kanton Eupen.

⁶ Quelle: DGstat

⁷ Quelle: Statistisches Bundesamt, 2008.

Das Lissabon-Ziel für 2020

Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 insgesamt eine Erwerbstätigenquote von 75% in der Altersgruppe der 20- bis 64-Jährigen zu erreichen. Für Belgien wurde ein Zielwert von 73,2% gesetzt.

Betrachtet man die Erwerbstätigenquote in der DG für die Gruppe der 20- bis 64-Jährigen im Jahr 2012, so lag diese bei 67,6% (Belgien: 66,3%), wenn man die administrativen Daten des Steunpunt WSE heranzieht.

Maßgeblich für die EU sind allerdings die Zahlen der Arbeitskräfteerhebung (AKE), die auf Umfrageergebnissen basieren. Betrachtet man diese für die DG, so war die DG bereits sehr gut positioniert mit einem Ergebnis von 73,5% für 2012. Für Belgien insgesamt lag die Quote bei 67,2%.

Der Unterschied zwischen den administrativen Daten und den AKE-Daten erklärt sich durch die verwendeten Definitionen für die einzelnen Kategorien, die Erhebungsmethode und für die DG insbesondere auch dadurch, dass in den administrativen Daten die Auspendlerzahlen (v.a. nach Deutschland) unterschätzt werden. Daher ist der Unterschied zwischen den beiden Quellen für die DG deutlich höher als in den anderen Landesteilen⁸.

⁸ Quelle: DGstat

7.3 Pendlerbewegungen

Aufgrund ihrer günstigen Lage – d.h. angrenzend an die Wallonie, aber auch an Deutschland, Luxemburg und die Niederlande – ist die DG reich an Pendlerbewegungen. Diese strategische geographische Position, aber auch die Zweisprachigkeit der DG-Bevölkerung erlauben eine große Mobilität der Arbeitnehmer. Die Pendlerzahlen stammen aus verschiedenen Quellen, je nach betroffenem Gebiet. Die Statistiken der Pendler innerhalb Belgiens, d.h. zwischen den Regionen und Gemeinschaften, werden vom ONSS ausgewertet und veröffentlicht. Von besonderem Interesse sind hier aber einerseits die Grenzgängerbewegungen zwischen der DG und Luxemburg und andererseits zwischen der DG und Deutschland. Die Ein- und Auspendlerzahlen aus und nach Luxemburg werden von der IGSS (Inspection générale de la sécurité sociale du Grand Duché de Luxembourg) zur Verfügung gestellt. Die Statistiken der Pendler aus Belgien nach Deutschland stammen von der Bundesagentur für Arbeit. Die Anzahl Pendler aus der DG nach Deutschland liegt beim INS zwar vor, jedoch nur bis 2001.

7.3.1 Pendler aus der DG nach Luxemburg (am 31.03, 2010-2014)

2010	2011	2012	2013	2014
3.194	3.299	3.361	3.497	3.598

Die Anzahl Arbeitnehmer aus der DG, die täglich nach Luxemburg arbeiten gehen, steigt immer weiter an. Während die DG in 2010 noch 3.194 Auspendler nach Luxemburg zählte, waren es im Jahr 2014 schon 3.598 (+ 12,6%).

91% dieser Personen waren im Süden der DG wohnhaft, hauptsächlich in den Gemeinden St.Vith, Burg-Reuland und Amel. Die Pendler aus der DG arbeiteten in Luxemburg vorrangig im Bausektor (ca. 30%), im Handel (ca. 25%) und im Transportsektor (13%).

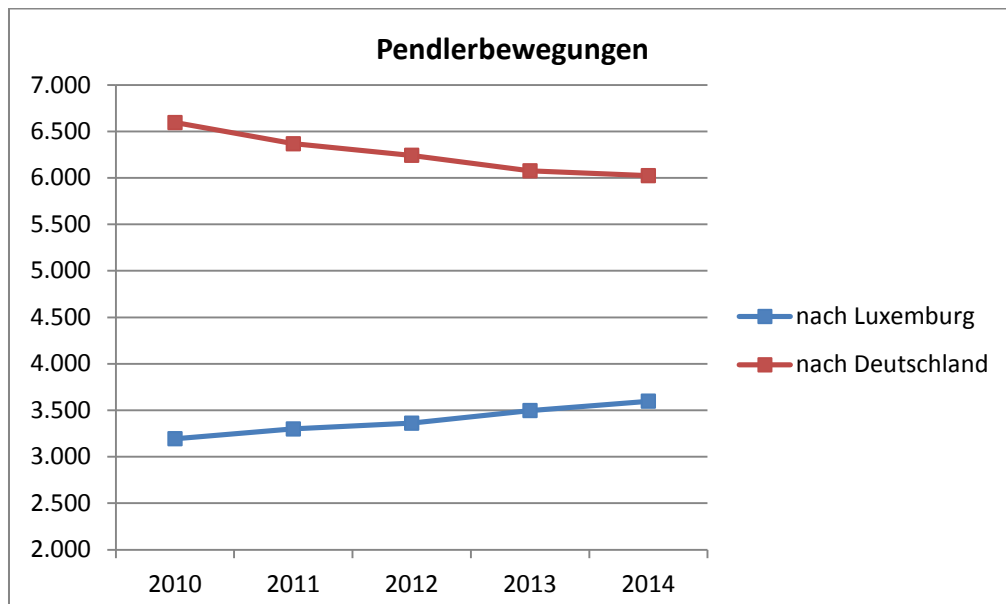
Die meisten Pendler nach Luxemburg waren jünger als 50 Jahre (78%) und nur 31% waren Frauen (im Vergleich zu 46% der Arbeitnehmer auf dem Arbeitsmarkt der DG).

7.3.2 Pendler aus Belgien nach Deutschland (2010-2014)

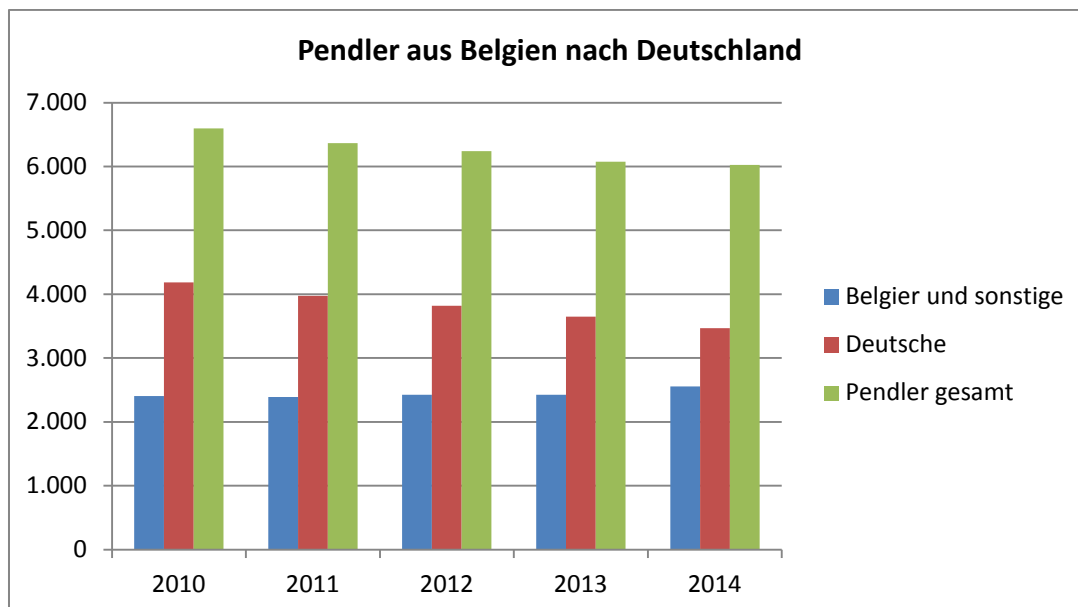
	2010	2011	2012	2013	2014
Belgier u. sonstige	2.407	2.390	2.423	2.423	2.554
Deutsche	4.188	3.977	3.820	3.653	3.470
Gesamt	6.595	6.367	6.243	6.076	6.024

Hierbei handelt es sich um Auspendler aus ganz Belgien nach Deutschland, jedoch stammen die meisten davon (nach Schätzung ca. 70%) aus der DG. Im Gegensatz zu den steigenden Pendlerzahlen nach Luxemburg sank die Anzahl Grenzgänger nach Deutschland seit 2007

immer weiter. Im Jahr 2010 pendelten noch 6.595 Belgier nach Deutschland, in 2014 waren es nur noch 6.024 (-8,7%).



Bei den Zahlen der Pendler nach Deutschland fällt besonders auf, dass ein sehr großer Anteil (57,5% in 2014) keine Belgier sind, sondern Deutsche. Dies wird auf der untenstehenden Grafik gut sichtbar.



Diese Feststellung offenbart eine ganz besondere Situation: Mehr als 3.000 DG-Einwohner deutscher Nationalität wohnten zwar in der DG, arbeiteten jedoch auf der anderen Seite der Grenze, d.h. in ihrer eigentlichen Heimat. Dies könnte bedeuten, dass Belgien bzw. die DG in solchen Fällen nur eine „Schlafstätte“ wäre. Diese These bedürfte aber einer tieferen Analyse, die zusätzliche Indikatoren miteinbeziehen sollte, wie beispielsweise die Beteiligung am Sozialleben am Wohnort oder das Land, in dem eventuelle Kinder eingeschult werden.

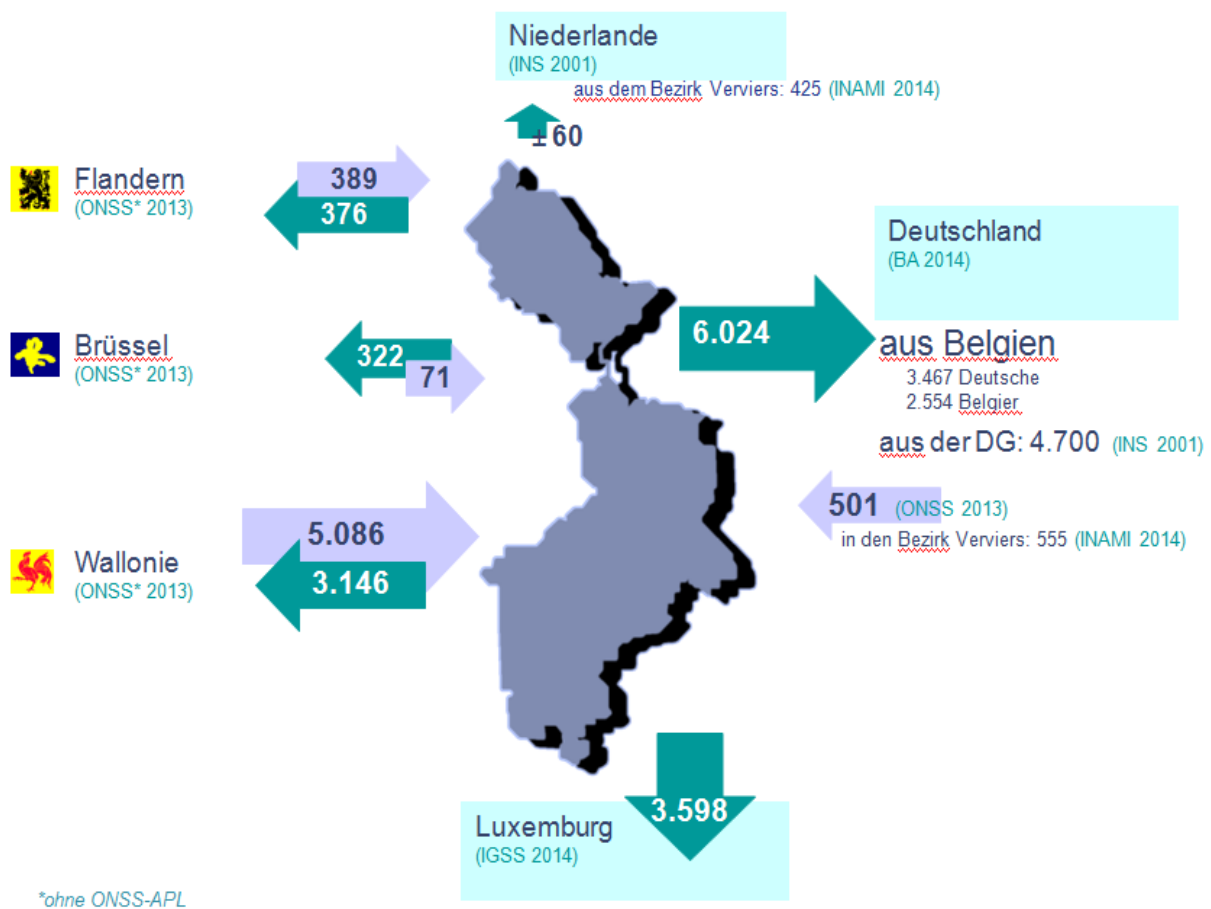
Methodische Hinweise

Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit hat die Datenaufbereitung für die Beschäftigungsstatistik modernisiert, um genauere Ergebnisse zu erzielen. Die Beschäftigungsdaten wurden rückwirkend ab 1999 revidiert. Diese Revision wirkt auch auf die Pendlerzahlen aus Belgien nach Deutschland, sodass die ganze Zeitreihe nun neue Werte enthält (im Schnitt zwischen 30 und 80 Personen weniger pro Jahr als vor der Revision). Mehr Informationen zu dieser Datenrevision und deren Auswirkungen finden Sie im Methodenbericht „Beschäftigungsstatistik Revision 2014“ der Bundesagentur unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Beschaeftigungsstatistik/Methodenberichte-Beschaeftigungsstatistik-Nav.html>.

Die Pendlerströme

Die nachfolgende Abbildung ermöglicht einen guten Überblick über die Pendlerströme, die die DG betreffen. Da diese Statistiken aus unterschiedlichen Quellen stammen, handelt es sich nicht immer um harmonisierte Zahlen, die daher nicht immer vergleichbar sind.

Pendlerströme



Darstellung: ADG (diverse Quellen, teils Schätzungen)

7.4 Arbeitsgenehmigungen

Seit dem 1. Januar 2000 ist die Deutschsprachige Gemeinschaft für die Erteilung der Arbeits- und Beschäftigungserlaubnis zugunsten von ausländischen Arbeitnehmern und hiesigen Betrieben zuständig. Um eine Arbeitsgenehmigung zu erhalten, muss der Antragsteller bestimmte Bedingungen erfüllen. Es gibt verschiedene Formen von Arbeitsgenehmigungen. Zum besseren Verständnis folgt eine kurze, nicht erschöpfende Erläuterung zu einigen Begriffen des Aufenthaltsrechts in Belgien:

Unbefristete Arbeitserlaubnis A

Die Arbeitserlaubnis A ist eine Arbeitserlaubnis auf unbestimmte Zeit. Sie ist für alle gegen Lohn ausgeübten Berufe und bei jedem Arbeitgeber in Belgien gültig.

Der Antrag auf Erhalt der Arbeitserlaubnis A muss in der Region bzw. Gemeinschaft gestellt werden, wo der Arbeitnehmer seinen Wohnsitz hat.

Die unbefristete Arbeitserlaubnis A kann nur aufgrund persönlich geleisteter Arbeitsjahre erteilt werden.

Die Arbeitserlaubnis A wird dem ausländischen Staatsangehörigen erteilt, der nachweist, dass er in einem maximalen Zeitraum von zehn Jahren legalen und ununterbrochenen Aufenthalts, der der Einreichung des Antrags unmittelbar vorausgeht, vier Arbeitsjahre mit einer Arbeitserlaubnis B geleistet hat. Darüber hinaus muss der Antragsteller belegen, dass er effektiv während des erforderlichen Zeitraums gearbeitet hat. Zeiträume vollständiger Arbeitsunfähigkeit infolge einer Berufskrankheit, eines Arbeits- oder eines Wegeunfalls während einer regulären Beschäftigung bei einem in Belgien ansässigen Arbeitgeber werden jedoch mit Arbeitszeiträumen gleichgesetzt.

Arbeits- und Beschäftigungserlaubnis B

Grundsätzlich gilt:

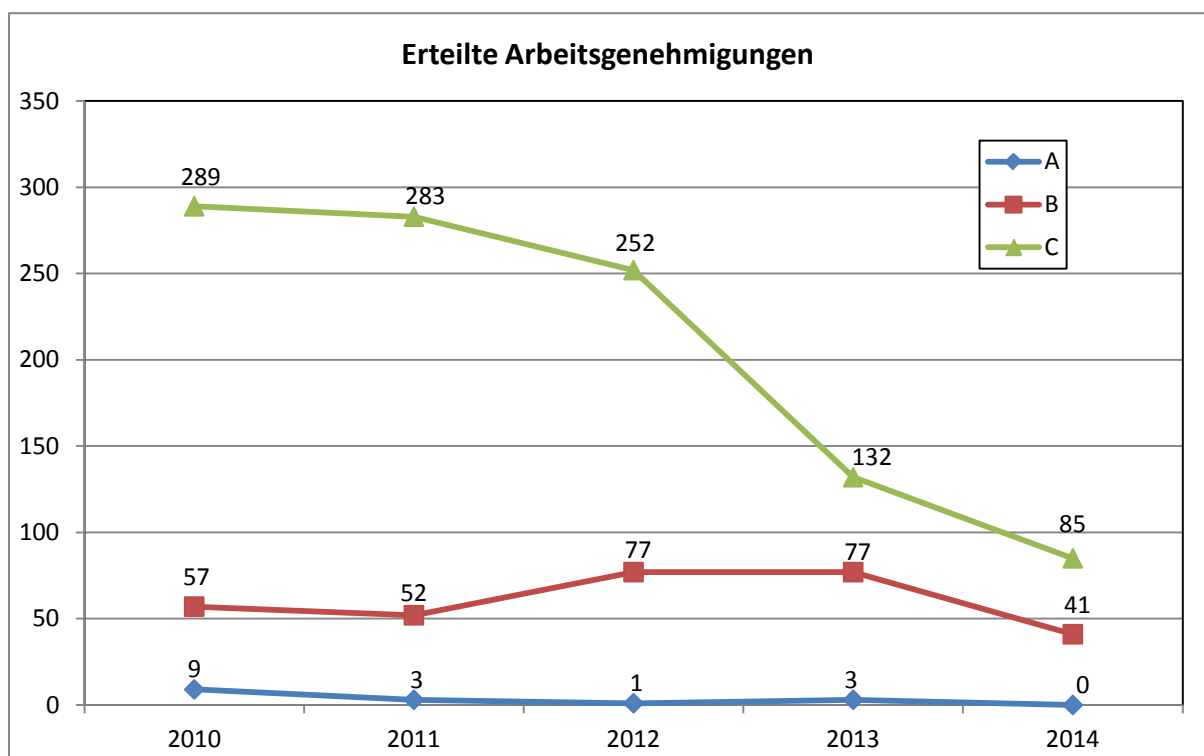
- Die Beschäftigungserlaubnis wird auf Anfrage eines Arbeitgebers erteilt, wenn es nicht möglich ist, unter den Arbeitnehmern auf dem europäischen Arbeitsmarkt einen Arbeitnehmer zu finden, der dazu geeignet ist, mittels einer angemessenen beruflichen Ausbildung, die betreffende Stelle auf befriedigende Weise und binnen einer annehmbaren Frist zu bekleiden.
- Belgien hat mit dem Herkunftsland des Arbeitnehmers ein internationales Abkommen bzgl. der Beschäftigung von Arbeitnehmern abgeschlossen. Belgien hat ein entsprechendes Abkommen mit Algerien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Marokko, Serbien, Montenegro, Tunesien und der Türkei.

- Die Arbeitserlaubnis B kann für maximal 12 Monate ausgestellt werden. Sie ist sowohl an den Arbeitgeber als auch an den Beruf gebunden und kann erneuert werden.

Befristete Arbeitserlaubnis C

Artikel 17 des Königlichen Erlasses vom 9. Juni 1999 enthält eine erschöpfende Aufzählung der Personen, die für eine Arbeitserlaubnis C in Frage kommen. Es handelt sich um bestimmte Kategorien von Personen, die sich bereits – aus anderen Gründen als die der Beschäftigung – in Belgien aufhalten. Sie müssen also, bevor sie für eine Arbeitserlaubnis C in Frage kommen, nachweisen, dass sie über ein gültiges Aufenthaltsdokument verfügen, das durch eine belgische Behörde ausgestellt wurde.

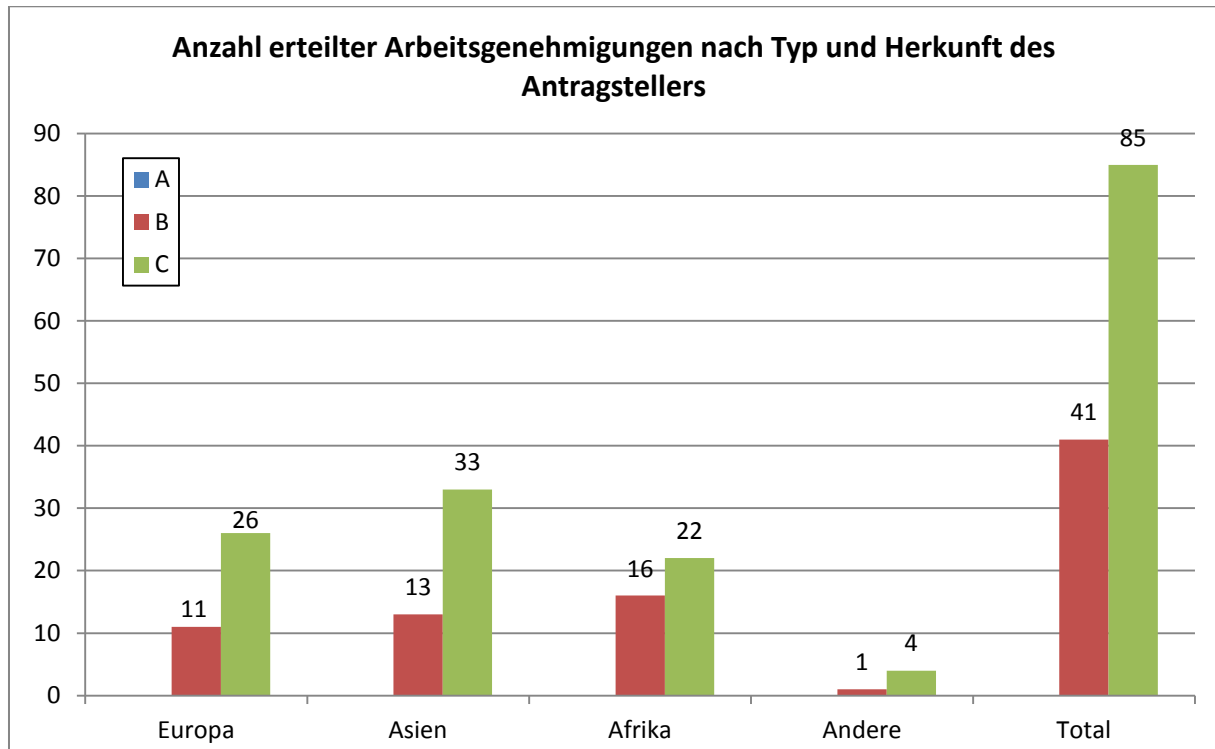
Die Statistik der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Stand 31.12.2014) zeigt die Entwicklung der erteilten Arbeitsgenehmigungen in den Jahren 2010-2014.



Die Entwicklung über die Jahre 2010 bis 2014 zeigt generell einen Rückgang der Anzahl erteilter Arbeitsgenehmigungen vom Typ A. Nach dem Höchstwert in 2010 ist dieser Typ der Arbeitsgenehmigung bedeutungslos geworden. Die Genehmigungen vom Typ B erreichen nach einem Zwischenhoch in den Jahren 2012 und 2013 in 2014 den niedrigsten Wert der vergangenen 5 Jahre. Seit 2010 greift für Genehmigungen des Typs C erstmals der Königliche Erlass vom 22.12.2009, der besagt, dass ausländischen Staatsangehörigen, die nach dem 31. Mai 2007 einen Asylantrag eingereicht und sechs Monate nach Einreichen des Asylantrags noch keine Entscheidung vom Generalkommissar für Flüchtlinge und Staatenlose erhalten haben, eine Arbeitsgenehmigung gewährt werden kann, bis ihnen dessen Entscheidung

oder, im Falle eines Einspruchs, die Entscheidung des Rates für Ausländerstreitsachen notifiziert wurde. Seit 2010 (289 Genehmigungen) nimmt die Anzahl erteilter Arbeitsgenehmigungen des Typs C kontinuierlich ab und erreichte in 2013 (132 Genehmigungen) fast schon wieder das Niveau von 2009 (122 Genehmigungen) und damit vor der Gesetzesänderung. In 2014 ging die Anzahl erteilter Genehmigungen des Typs C dann noch einmal deutlich runter (85 Genehmigungen).

Die Verteilung der Herkunft sah im Jahr 2014 folgendermaßen aus:



In 2014 wurde erstmals keine einzige Arbeitsgenehmigung des Typs A erteilt. Das größte Kontingent von Genehmigungen des Typs B ging an Menschen afrikanischer Herkunft. Hierbei handelt es sich größtenteils um Sportler. Danach folgen Menschen asiatischer Herkunft (13) vor denen aus Europa (11). Die meisten Genehmigungen des Typs C gingen an Menschen asiatischer Herkunft (33). Europa war in 2014 die zweithäufigste Herkunft (26) der Empfänger der Genehmigungen dieses Typs, noch vor Afrika (22). Bei der Herkunft der Antragsteller zeigt sich in 2014 also nur teilweise ein anderes Bild als in 2013.

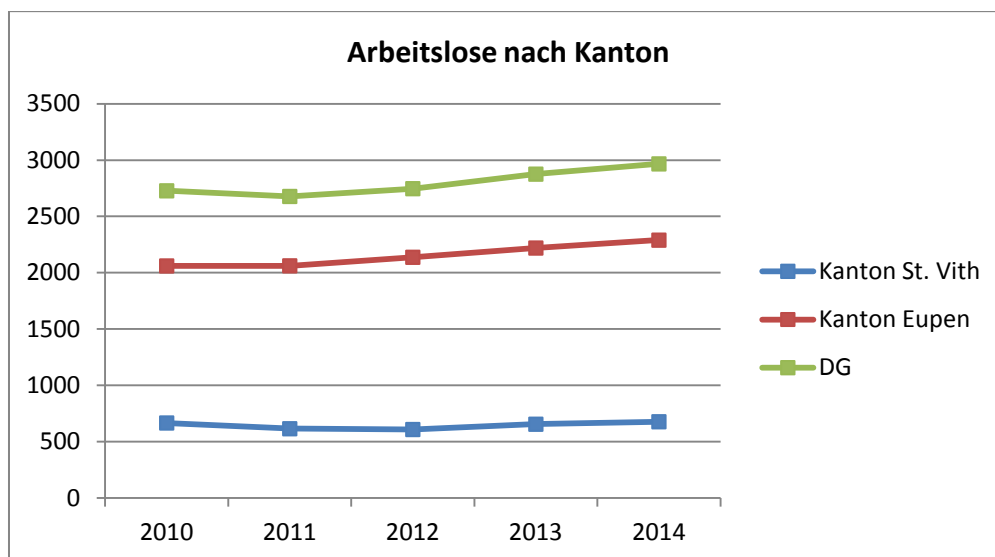
8. Arbeitslosigkeit

8.1 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der DG (2010-2014)

Die Arbeitslosigkeit ist ebenfalls ein wichtiger Indikator für die Analyse der wirtschaftlichen und sozialen Situation in einer Region. Die Arbeitslosenzahlen und -quoten stammen aus den Arbeitsmarktstatistiken des Arbeitsamtes der DG, die monatlich veröffentlicht werden. Die nachstehenden Auswertungen basieren auf den jeweiligen Jahresdurchschnittswerten. Auch den Arbeitslosenzahlen ist zu entnehmen, dass die DG in den Jahren 2009 und 2010 von der Wirtschaftskrise betroffen war.

Arbeitslose nach Kanton

	2010	2011	2012	2013	2014
Kanton Eupen	2.061	2.062	2.138	2.220	2.290
Kanton St. Vith	667	616	609	656	678
DG	2.728	2.678	2.747	2.876	2.967



Diese Tabelle und Grafik zeigen die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der DG **nach Kanton**. Mit der Wirtschaftskrise kam 2009 und 2010 ein rascher Anstieg der Arbeitslosigkeit. Nach dieser bedenklichen Steigerung von 13,05% innerhalb von zwei Jahren war im Jahr 2011 ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit in der DG (-1,8%) zu beobachten. In den Jahren 2012 (außer im Kanton St. Vith) und 2013 stieg die Anzahl Vollarbeitslose in der DG jedoch wieder an und erreichte 2014 mit 2.967 den höchsten Wert der fünf letzten Jahre. Dies entspricht einer Steigerung von 3,2% im Vergleich zum Vorjahr und sogar von 8,8% im Vergleich zum Jahr 2010. Der Kanton Eupen zählt nach wie vor ca. drei Viertel aller Arbeitslosen der DG.

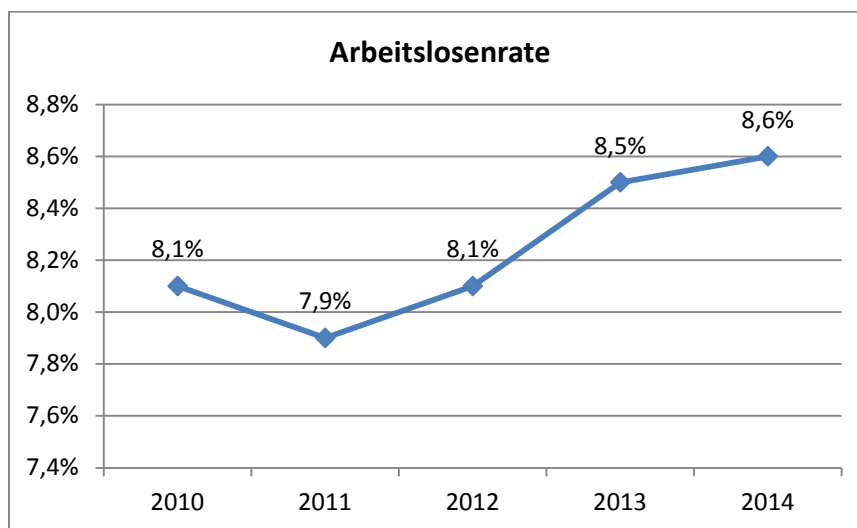
Die Statistiken der Arbeitslosen **nach Geschlecht** zeigen, dass vor allem Männer von dem starken Anstieg der Arbeitslosigkeit bis 2010 betroffen waren. 2011 erfuhr jedoch die Männerquote einen Rückgang (-4,2%), während die Anzahl arbeitsloser Frauen weiter anstieg (+0,5%). 2012 und 2013 war die Tendenz wieder umgekehrt: Zwar stiegen die Zahlen bei beiden Geschlechtern an, jedoch stärker bei den Männern (+6,83% in 2013) als bei den

Frauen (+2,69% in 2013). 2014 stieg die Arbeitslosenzahl beider Geschlechter wieder in ähnlichem Maße an, wenn auch etwas mehr bei den Frauen (+3,58%) als bei den Männern (+2,74%).

Eine genauere Analyse **des Alters** der Arbeitslosen der DG zeigt, dass die Jüngeren (unter 25 J.) und die Älteren (ab 50 J.) von der Arbeitslosigkeit besonders betroffen waren. Zusammen stellten diese zwei Gruppen 2014 knapp 50% aller Arbeitslosen der DG, Tendenz steigend. Vor allem die Altersgruppe der Arbeitslosen ab 50 Jahre erfuhr zwischen 2010 und 2014 eine starke Zunahme (+26,3%). Es ist jedoch anzumerken, dass das Alter, ab dem eine Freistellung von der Arbeitsuche beantragt werden kann, im Januar 2013 von 58 auf 60 Jahre angehoben wurde. Dies ist auch ein Grund, warum die Anzahl der älteren Arbeitsuchenden 2013 merklich zugenommen hat⁹. Die Gruppe der jüngeren Arbeitslosen (unter 25 J.) zählte 2014 hingegen eine Person weniger als im Vorjahr.

8.2 Entwicklung der Arbeitslosenrate in der DG (2010-2014)

Die Arbeitslosenrate erlaubt eine schnelle Analyse und einen guten Überblick über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Diese Quote schildert noch einmal deutlich die Situation der DG zwischen den Jahren 2010 und 2014. Ab 2009 und bis 2010, d.h. auf dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise, stieg die Arbeitslosenrate in bedeutendem Maße an. 2011 fing sie wieder an, leicht zu sinken, jedoch nur für kurze Zeit. 2014 erreichte die Arbeitslosenrate schließlich mit 8,6% ihr höchstes Niveau.



Zusammenfassend kann noch einmal bestätigt werden, dass die Arbeitslosenzahlen und -raten zuverlässige Indikatoren für die wirtschaftliche und soziale Gesundheit einer Region sind. Die DG, deren Arbeitslosenrate ziemlich vergleichbar mit derjenigen von ganz Belgien ist, erfuhr am Anfang der Wirtschaftskrise einen starken Anstieg der Arbeitslosigkeit. 2011 sank die Arbeitslosigkeit wieder, um jedoch in 2012 und verstärkt in 2013 und 2014 wieder anzusteigen.

⁹ Quelle: Arbeitsamt der DG: Arbeitsmarkinfo: Kommentar zum Stand der Arbeitslosigkeit im Mai 2014.

In der Wallonie und Brüssel stieg die Arbeitslosigkeit 2014 mit +0,4% bzw. +0,8% im Vergleich zu 2013 weniger stark an als in der DG (+3,2%), während sie in Flandern viel stärker anstieg, und zwar um +5,2%. Im landesweiten Durchschnitt wurde ein Anstieg um +2,3% verzeichnet. Die Arbeitslosenrate in der DG lag 2014 im Schnitt weiterhin höher als in Flandern (7,9%), aber deutlich unter dem Niveau der Wallonie (ohne DG 16,3%) und der Region Brüssel-Hauptstadt (23,1%)¹⁰.

¹⁰ Quelle: ADG

9. Aktivierungsmaßnahmen für Arbeitslose

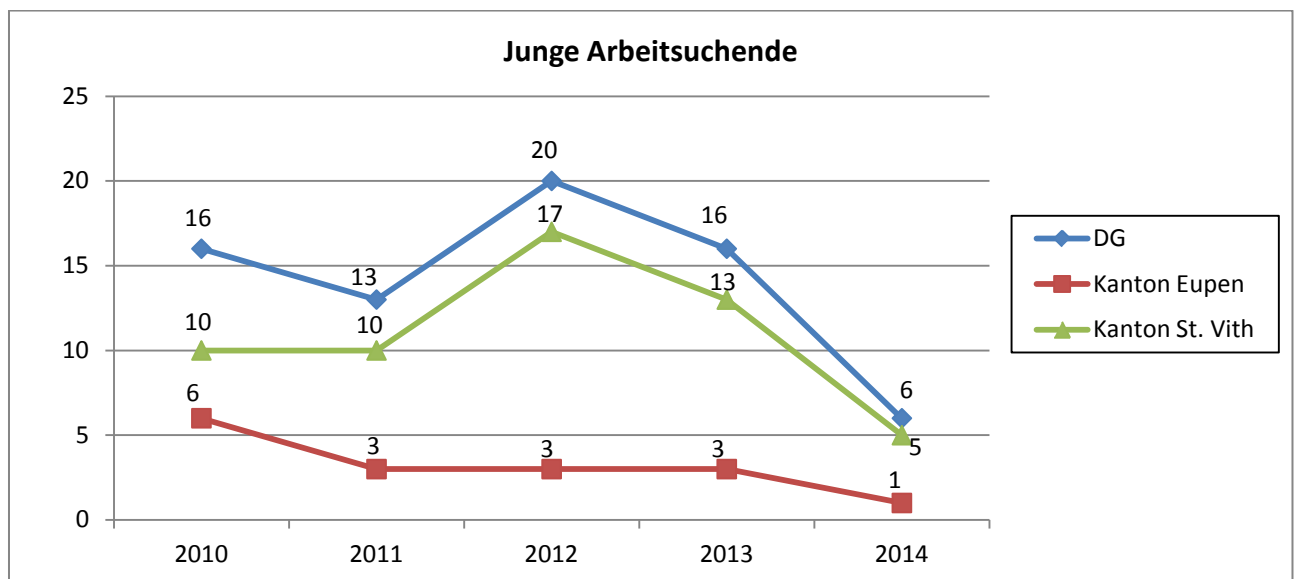
Es gibt verschiedene durch das LfA unterstützte Aktivierungsmaßnahmen für:

- Arbeitslose mit LBA-Freistellung;
- Arbeitslose, die sich im Ausland zur Verfügung stellen;
- die jungen Arbeitslosen;
- die älteren Arbeitslosen;
- die Ausbildung von Arbeitslosen (Studium);
- die Ausbildung von Arbeitslosen (Berufsausbildung);
- die Langzeitarbeitslosen (ohne Übergangsprogramme);
- die Langzeitarbeitslosen (Übergangsprogramme);
- den Kinderaufsichtszuschlag;
- die Arbeitslosen, die sich als Selbständige niederlassen möchten.

Die folgende Darstellung der Entwicklung der Anzahl Arbeitsloser in den Aktivierungsmaßnahmen in der DG gibt nur diejenigen wieder, deren Teilnehmerzahl (im Jahresdurchschnitt) eine interessante Höhe erreicht. Die übrigen Maßnahmen wurden nicht oder kaum genutzt.

Die Aktivierungsmaßnahmen für junge Arbeitslose

Diese Aktivierungsmaßnahme wurde für (sehr) gering qualifizierte Jugendliche, gering qualifizierte Jugendliche ausländischer Herkunft und gering qualifizierte Jugendliche mit einer Behinderung geschaffen. Von Seiten des LfA wird ein Teil des Nettoentgelts in Form einer Arbeitsunterstützung (= AKTIVA START) übernommen.

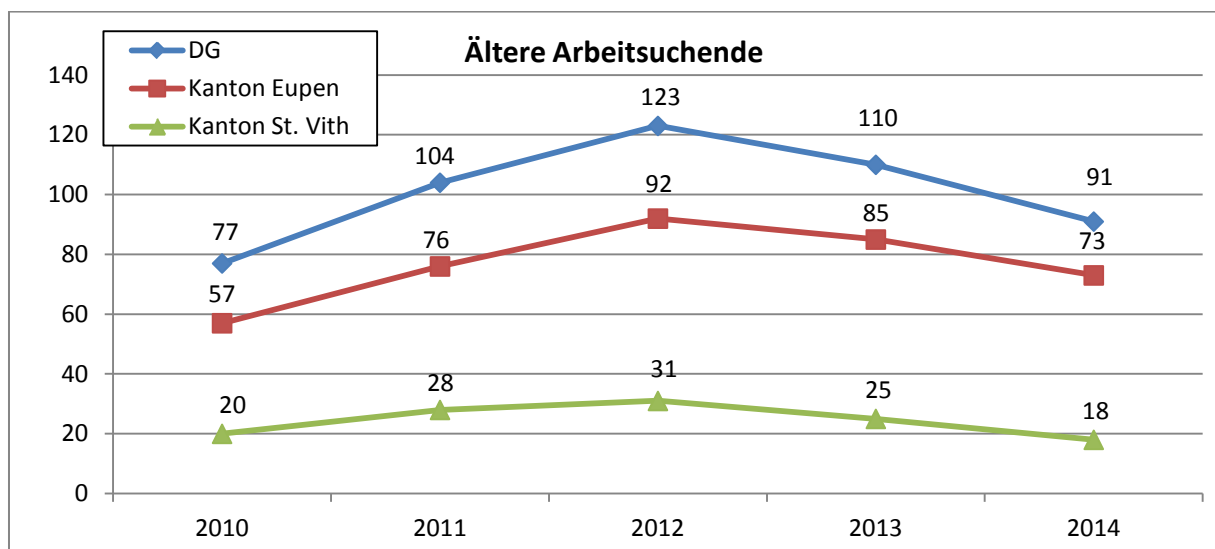


Die durchschnittliche Anzahl junger Arbeitsuchender in dieser Aktivierungsmaßnahme nimmt nach einem Zwischenhoch in 2012 kontinuierlich auf zuletzt 6 Personen ab. Die aktivierten Arbeitsuchenden stammten 2014 fast ausschließlich aus dem Kanton St. Vith. Im Kanton Eupen spielte diese Maßnahme seit 2011 nahezu keine Rolle mehr. Im Kanton St.

Vith hingegen stieg in 2012 die Anzahl junger Arbeitsuchender in dieser Maßnahme auf einen Fünfjahreshöchststand (17 Personen), um in 2014 auf den tiefsten Stand seit 2010 zu sinken (5 Personen).

Die Aktivierungsmaßnahme für ältere Arbeitsuchende

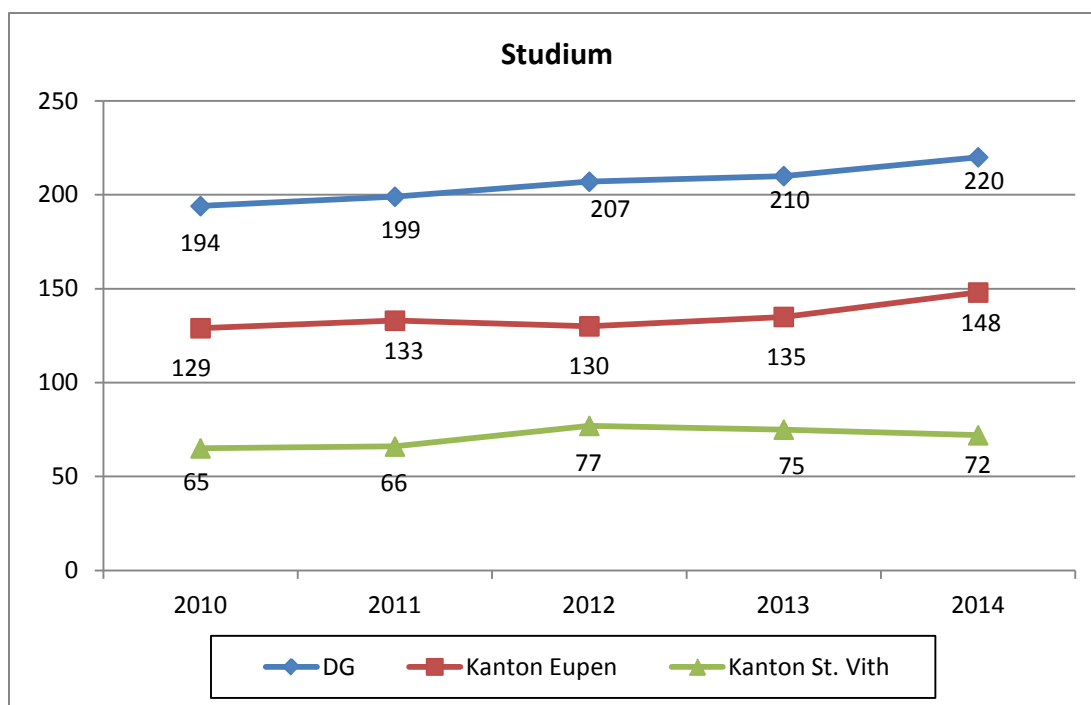
Im Falle von Wiederaufnahme der Arbeit als Lohn- oder Gehaltsempfänger (oder im öffentlichen Dienst) erhalten bestimmte entschädigte Vollarbeitslose ab 50 Jahre vom LfA eine monatliche Pauschalunterstützung. Seit dem 1. April 2006 wird der Zuschlag auch den älteren Arbeitsuchenden, die sich als Selbständige niederlassen, bewilligt.



Die Aktivierungsmaßnahme für ältere Arbeitsuchende verzeichnete nach drei Jahren steigender Tendenz in 2013 erstmals wieder einen Rückgang der sich auch in 2014 fortsetzte. Lediglich im Jahr 2010 wurde diese Maßnahme weniger genutzt als 2014. Der größte Teil der Teilnehmer stammt immer noch aus dem Kanton Eupen. Im Kanton St. Vith ging die Anzahl Teilnehmer sogar auf den tiefsten Stand der letzten fünf Jahre zurück.

Die Aktivierungsmaßnahme für die Ausbildung von Arbeitsuchenden: Studium

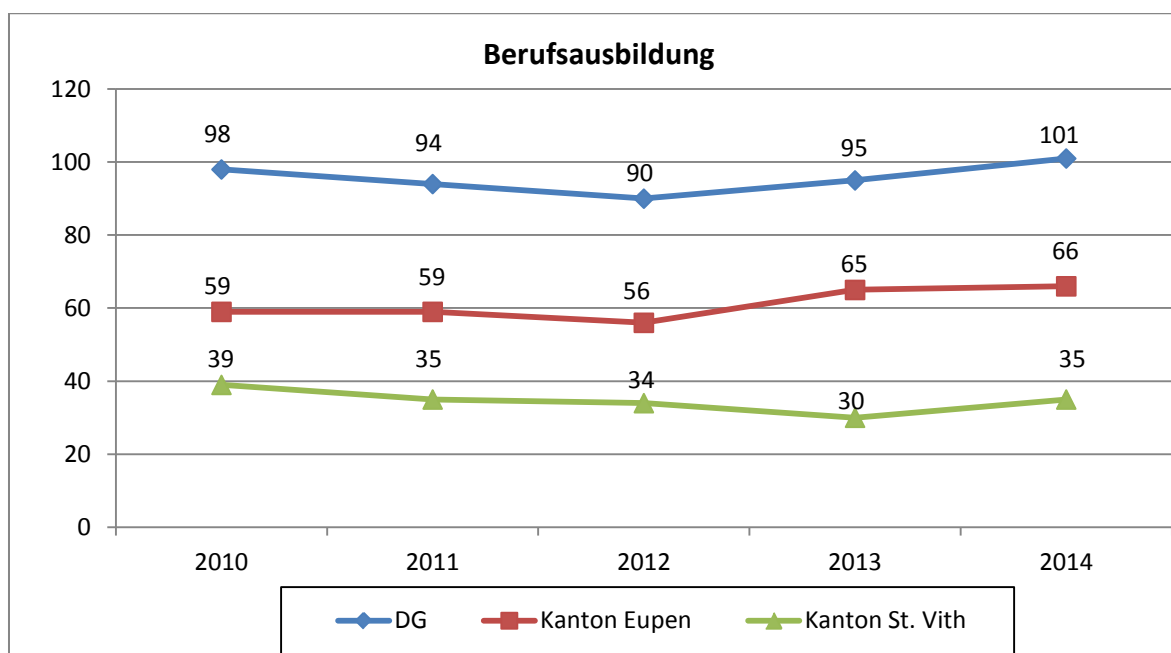
Diese Maßnahme betrifft diejenigen Arbeitsuchenden, die in den Genuss einer Freistellung von der Arbeitsuche gekommen sind, um einem Studium nachzugehen, eine Ausbildung zu absolvieren oder Unterrichte zu besuchen. Sie zielt aber auch auf die neuen Maßnahmen im Rahmen des Solidaritätspakts zwischen den Generationen ab, z.B. die Ausbildungsunterstützung, die Niederlassungsunterstützung und die Praktikumsunterstützung während eines Eingliederungspraktikums (IBU light).



Diese Maßnahme zeigt über die letzten fünf Jahre hinweg eine kontinuierlich steigende Tendenz in den Teilnehmerzahlen. Von 194 in 2010 stieg die Gesamtzahl der Teilnehmer (im Jahresdurchschnitt) auf 220 in 2014. Die durch diese Maßnahme geförderten Personen stammen fast zu zwei Dritteln aus dem Kanton Eupen (148). Im letzten Jahr stieg die Anzahl im Kanton Eupen spürbar an, während sie im Kanton St. Vith weiter leicht abnahm.

Die Aktivierungsmaßnahme für die Ausbildung von Arbeitsuchenden: Berufsausbildung

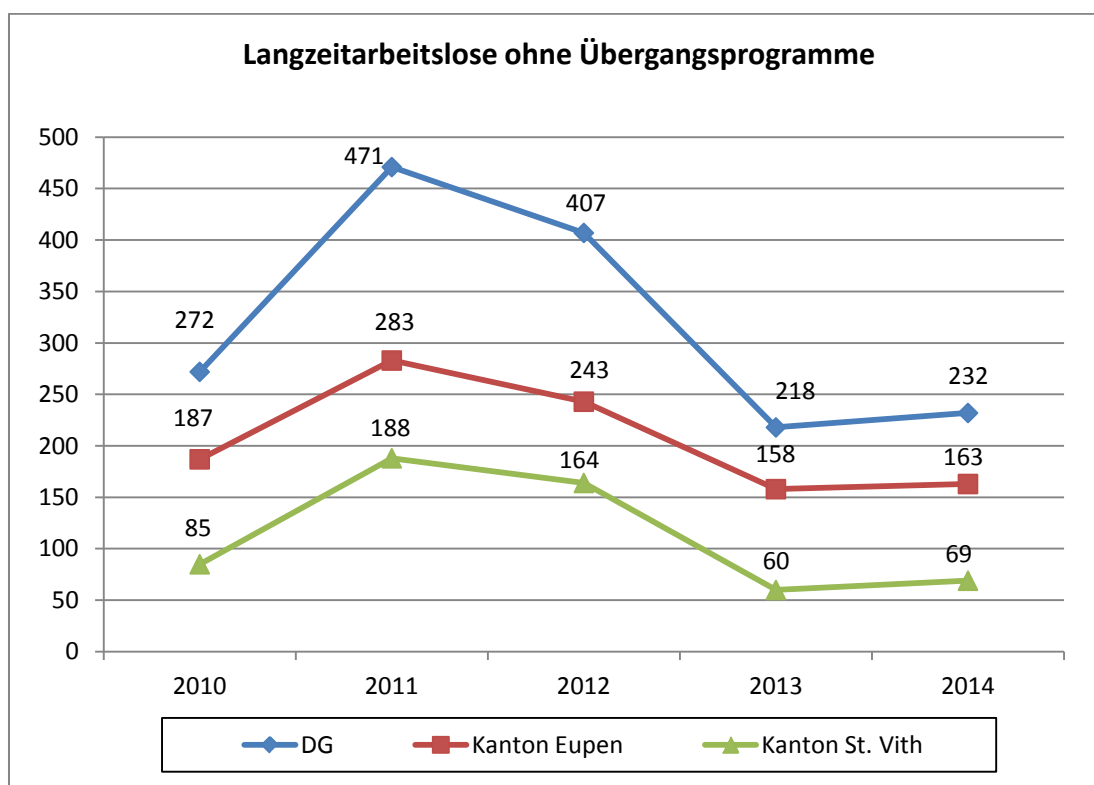
Diese Maßnahme gilt für Arbeitslose, die einer vom Arbeitsvermittlungs- und Berufsausbildungsdienst organisierten oder bezuschussten Berufsausbildung folgen, sowie für eine individuelle Ausbildung in einem Unternehmen oder in einer von diesem Dienst anerkannten Unterrichtseinrichtung.



Diese Maßnahme wurde insgesamt über den Untersuchungszeitraum hinweg recht konstant genutzt. Die Anzahl Teilnehmer aus der DG schwankte mehr oder weniger um die gleiche Achse. Der Kanton Eupen weist mehr Personen in dieser Maßnahme auf und die Nutzung steigt leicht an. Im Kanton St. Vith scheint die Nutzung seit 2010 leicht rückläufig zu sein.

Die Aktivierungsmaßnahme für Langzeitarbeitsuchende

Bei den Teilnehmern dieser Maßnahme handelt es sich um Vollarbeitslose, die in einer beschützenden Werkstätte beschäftigt sind, um Arbeitnehmer, die in einem Berufsübergangsprogramm beschäftigt sind, um Arbeitsuchende, die im Rahmen der Sozialeingliederungswirtschaft (SINE) beschäftigt sind oder eine Arbeitsunterstützung im Rahmen des Aktiva-Plans (einschließlich des Aktiva-Plans-AVS: Assistenten für Vorbeugung und Sicherheit), des Aktiva-Plans-Plus (Bekämpfung der Armut) oder des Aktiva-Plans-Schließung erhalten. Man unterscheidet zwischen den Maßnahmen ohne Übergangsprogramme und den Maßnahmen der Übergangsprogramme, die jedoch weitaus weniger genutzt werden.



Die Nutzungskurve der Aktivierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitsuchende ohne Übergangsprogramme erreichte in 2011 (471 Personen) ihren Höhepunkt. Seitdem hat sich die Anzahl Teilnehmer an diesen Maßnahmen halbiert. Die Entwicklung verlief in beiden Kantonen ähnlich, im Kanton Eupen waren jedoch mehr Personen von der Maßnahme betroffen.

10. Kurzarbeit

Kurzarbeitstage

Die Kurzarbeit (oder zeitweilige Arbeitslosigkeit) ist aus folgenden Gründen möglich:

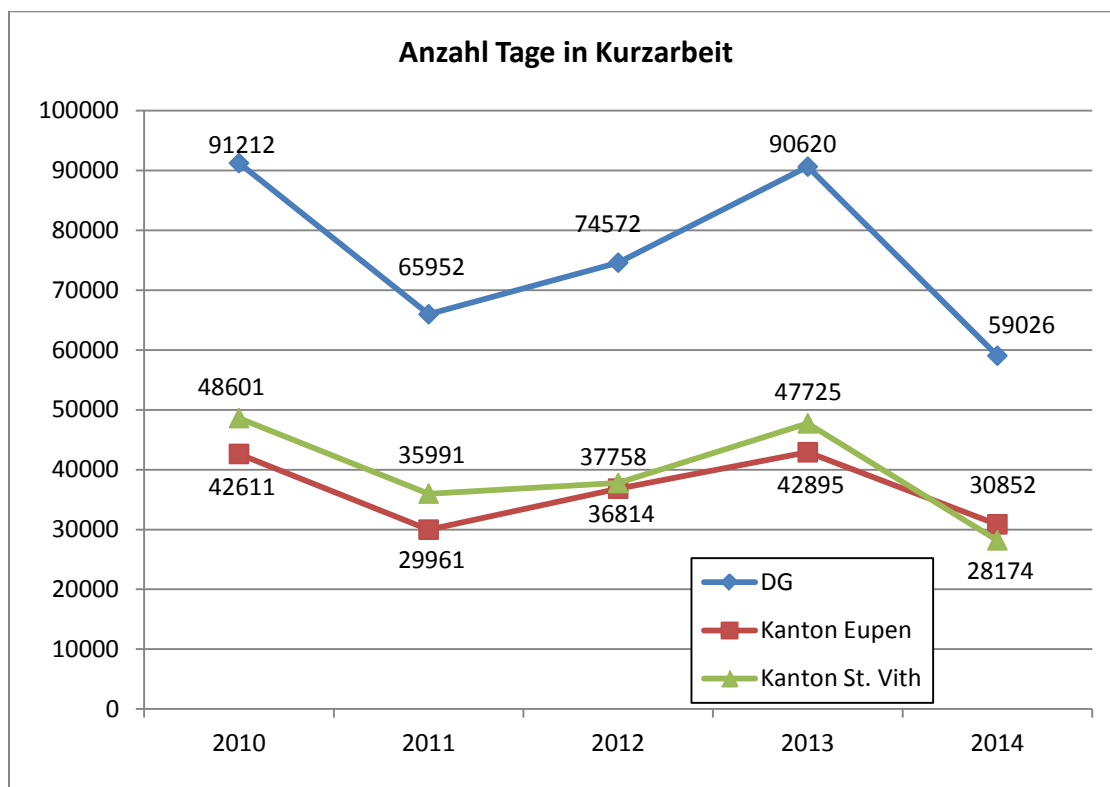
- technische, wirtschaftliche Gründe oder Schlechtwetter (betrifft nur Arbeiter)
- höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung, oder Firmenschließung wegen Jahresurlaub (betrifft Arbeiter und Angestellte).

Wenn ein Arbeitnehmer sich in Kurzarbeit befindet, steht er weiter in einem Arbeitsverhältnis zu seinem Arbeitgeber, arbeitet jedoch weniger als im Arbeitsvertrag vorgesehen oder auch zeitweilig überhaupt nicht.

Die Statistiken der Kurzarbeitstage basieren auf den vom Landesamt für Arbeitsbeschaffung (LfA) veröffentlichten Zahlen.

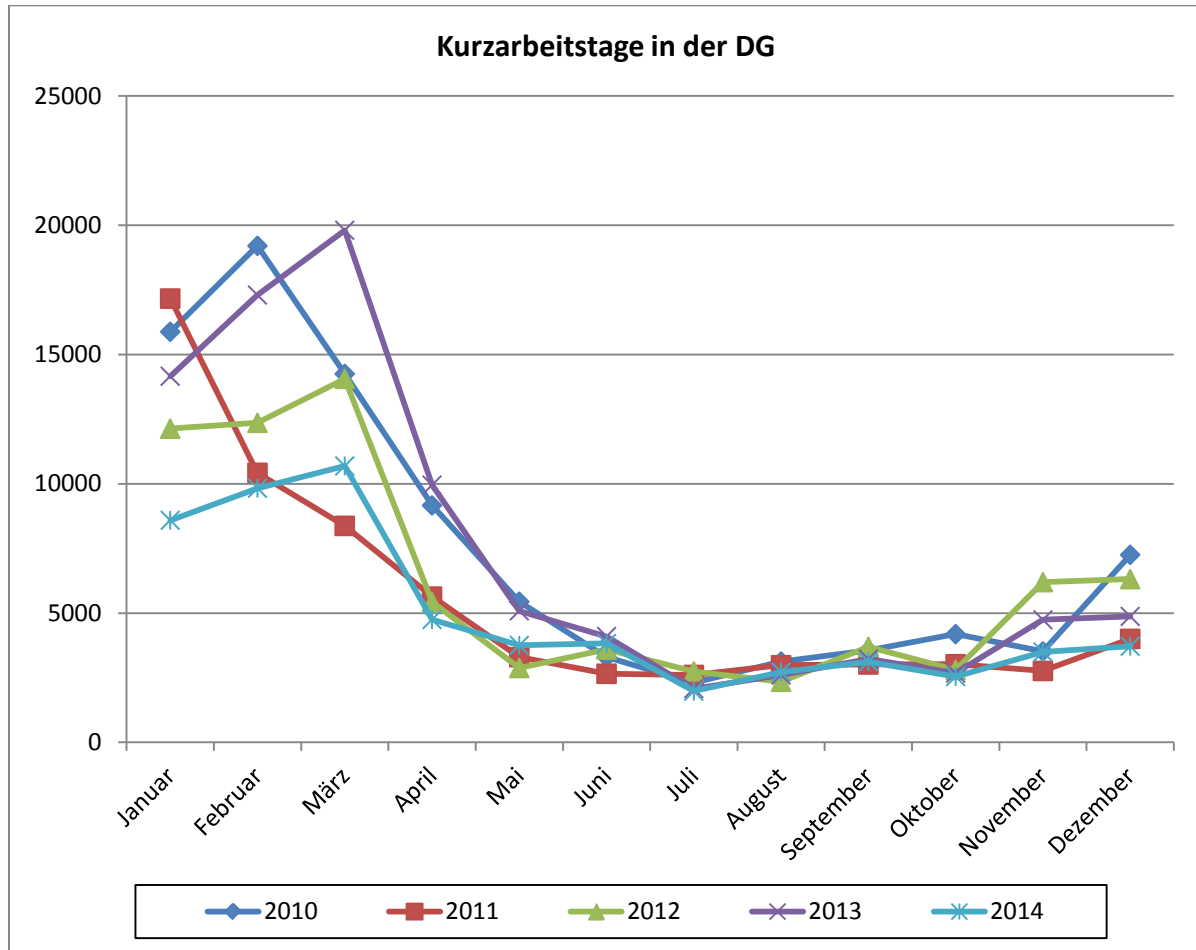
Die Entwicklung der Kurzarbeitstage (2010-2014)

Im Vergleich der letzten Jahre bildet das Jahr 2013 den Höhepunkt der Entwicklung. In 2014 sank die Anzahl Kurzarbeitstage wieder, und erreichte den niedrigsten Wert der vergangenen fünf Jahre.

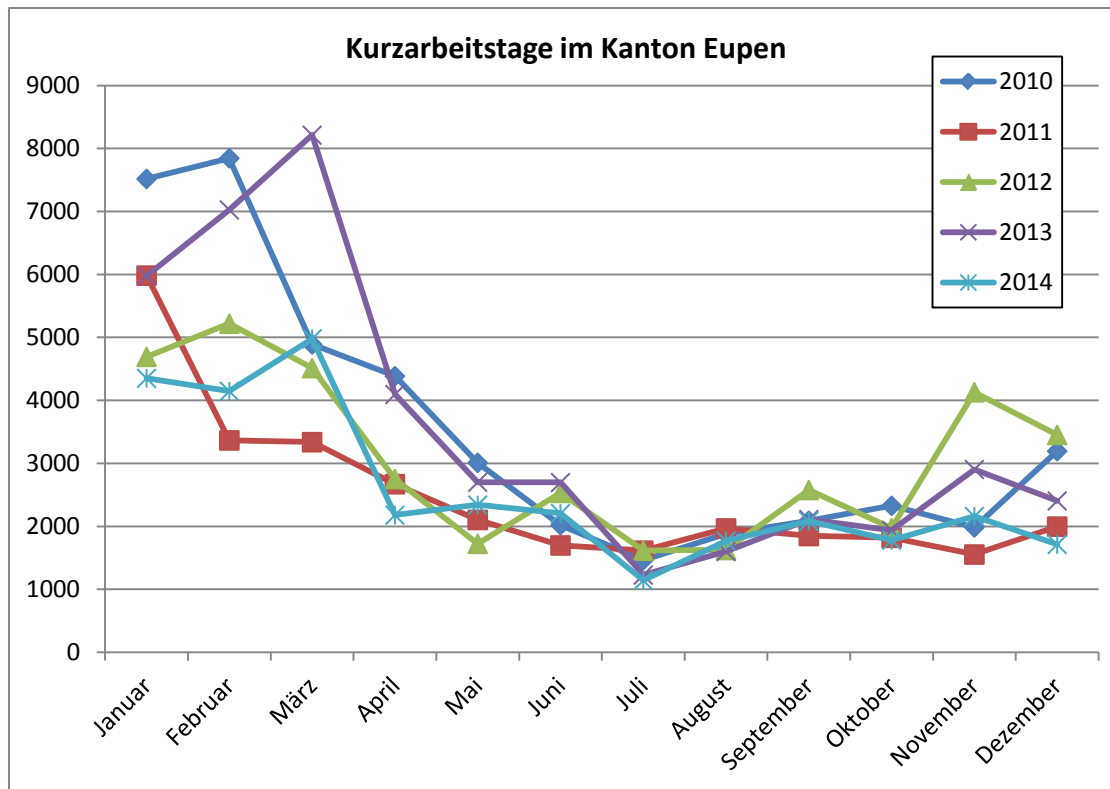


Die Kurve im Norden und im Süden der DG verläuft ähnlich zur Gesamtkurve. Außer in 2014 lag die Anzahl Kurzarbeitstage im Norden der DG immer niedriger als im Süden. Die

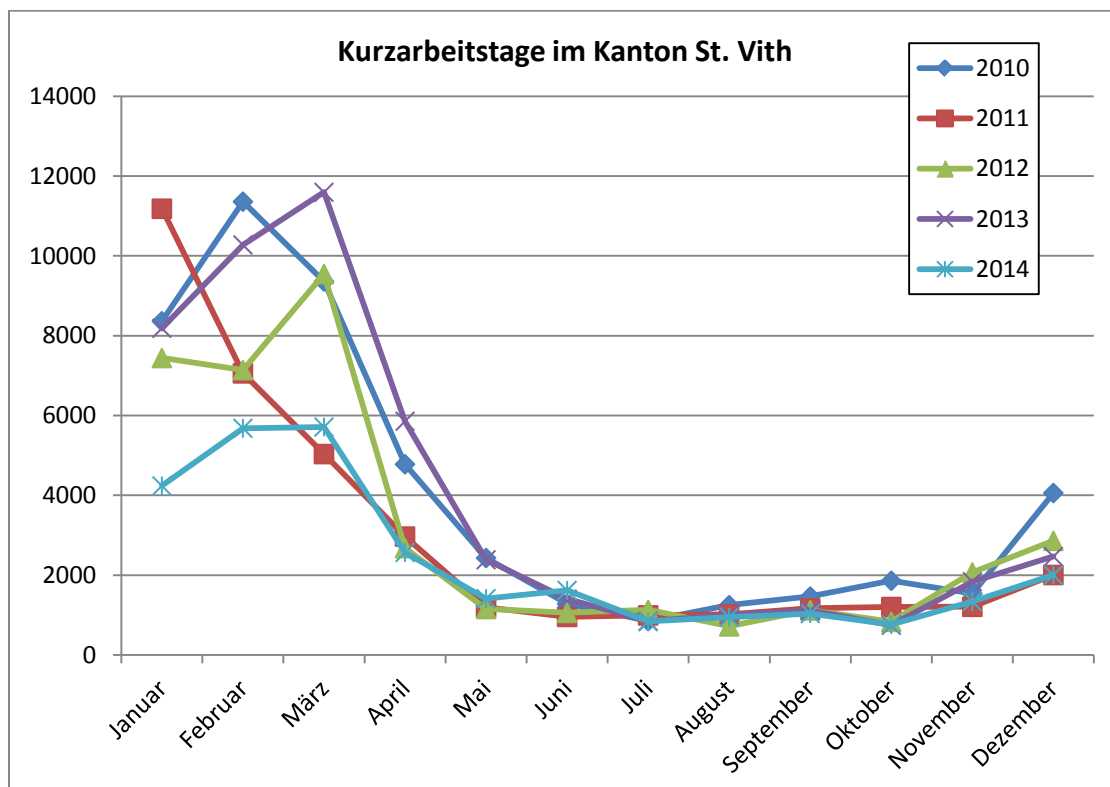
vorliegenden Zahlen erlauben leider keine genaue Trennung zwischen wetterbedingten und auftragsbedingten Kurzarbeitsperioden. Dennoch liegt die Vermutung nahe, dass die tendenziell größere Kurzarbeit im Süden der DG im dort vorherrschenden rauerem Klima und dessen Folgen für das dort ansässige Baugewerbe begründet ist. In 2012 schloss der Kanton Eupen fast wieder zu dem Niveau des Kantons St. Vith auf. In 2014 lag der Wert des Kantons Eupen dann sogar über dem des Kantons St. Vith.



Der Monatsvergleich zeigt, dass die Kurzarbeit traditionell vor allem im Winter ansteigt, während sie im Sommer (speziell im Juli) ihren Tiefpunkt erreicht. Da auch wetterbedingte Kurzarbeit in der Statistik inbegriffen ist, erscheint der winterliche Anstieg logisch. Auch der Tiefstand der Zahlen im Juli erklärt sich einfach. Da ein Großteil der Beschäftigten dann seinen Jahresurlaub nimmt, muss ein Auftragsrückgang nicht durch andere Maßnahmen ausgeglichen werden. Das gleiche gilt eingeschränkt auch für den Monat Dezember, in dem viele Branchen eine Urlaubspause machen. Zwischen Juli und September zeigt der Jahresvergleich kaum spürbare Unterschiede. Das Jahr 2013 zeichnet in vielen Monaten für die höchsten Werte im Jahresvergleich verantwortlich. In 2014 wurden durchweg niedrige Werte für die Kurzarbeit erzielt. Der milde Winter dürfte hier eine bedeutende Rolle gespielt haben.



Im Kanton Eupen verzeichnen vor allem die Jahre 2010, 2012 und 2013 außerhalb der Wintermonate abweichende Werte. Während abweichende Zahlen in den Wintermonaten noch als wetterbedingt gelten könnten, sind starke Abweichungen in den Frühlingsmonaten nicht auf derartige Phänomene zurückzuführen. Hier könnte die Ursache in der Auftragslage der Unternehmen liegen. Die Werte des Jahres 2014 sind meist durchschnittlich bis niedrig. In keinem Monat wurde ein Fünffjahres-Hoch erreicht.



Im Süden der DG zeigt sich abgesehen von den Wintermonaten ein recht einheitliches Bild des Verlaufs der Kurzarbeitstage im Untersuchungszeitraum. Man könnte vermuten, dass der Süden der DG aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur weniger anfällig für nicht wetterbedingte Kurzarbeit ist. Das Jahr 2014 zeichnet sich höchstens für den Monat Juni durch den zweithöchsten Stand der Kurzarbeit in diesem Fünfjahreszeitraum aus. Ansonsten liegt die Entwicklung in 2014 nah bei den anderen Jahren und in den Wintermonaten teilweise sogar darunter.

11. Die Dienstleistungsschecks (DLS)

Die öffentlichen Behörden wollen mit den DLS das Problem der recht verbreiteten Schwarzarbeit bei den Dienstleistungen im Nahbereich anpacken und den Bedürfnissen der Bevölkerung nach Nachbarschaftsdienstleistungen entgegenkommen, indem sie zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, die vorrangig von gering qualifizierten Arbeitnehmern besetzt werden, und indem sie die Privatpersonen dazu veranlassen, diese Tätigkeiten rechtmäßig über ein Unternehmen ausführen zu lassen. Deswegen ist das System der Dienstleistungsschecks durch das Gesetz des 20. Juli 2001 zur Förderung der Entwicklung von Dienstleistungen und Arbeitsstellen im Nahbereich geschaffen worden.

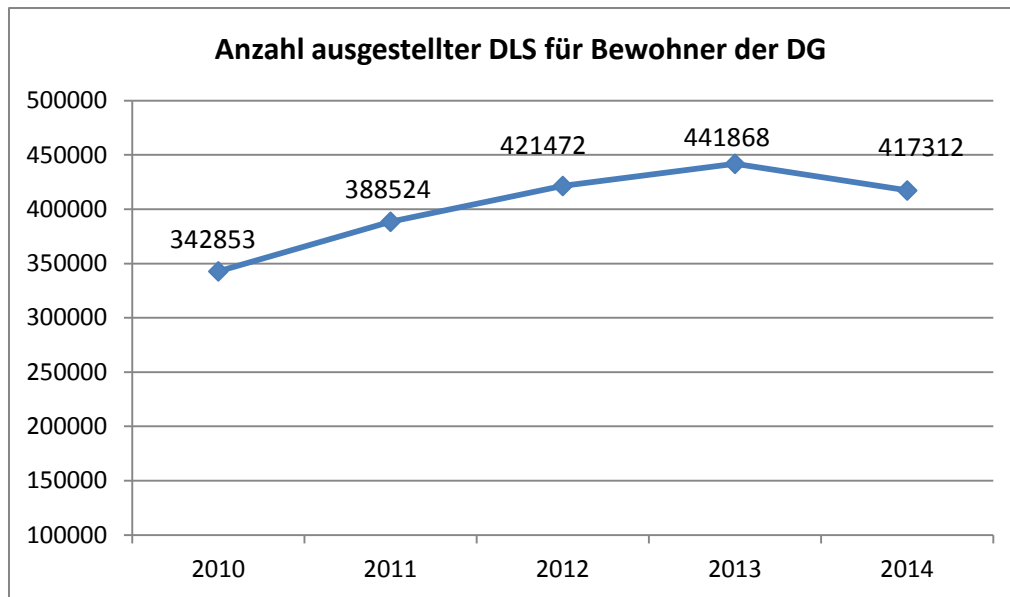
Die öffentlichen Behörden übernehmen dabei eine anteilige Finanzierung und der Nutzer (ausschließlich natürliche Privatpersonen) zahlt nur einen geringen Beitrag für die im Rahmen eines DLS ausgeführten Tätigkeiten. Der DLS ermöglicht, einem zugelassenen Unternehmen Arbeitsleistungen oder Dienstleistungen in der näheren Umgebung zu zahlen, die von einem mit diesem zugelassenen Unternehmen in einem Vertragsverhältnis stehenden Arbeitnehmer erbracht werden.

Im DLS-System zugelassen sind Tätigkeiten, die den individuellen, persönlichen oder familiären Bedürfnissen im Rahmen des Alltagslebens entsprechen. Dies ist z.B. die Reinigung der Wohnung oder das Wäschewaschen und Bügeln. Es muss sich immer um eine Hilfe im Haushalt handeln. DLS dürfen nur zur Bezahlung von Tätigkeiten verwendet werden, welche für die privaten Bedürfnisse des Nutzers und nicht etwa im Rahmen seiner Berufstätigkeit ausgeführt werden.

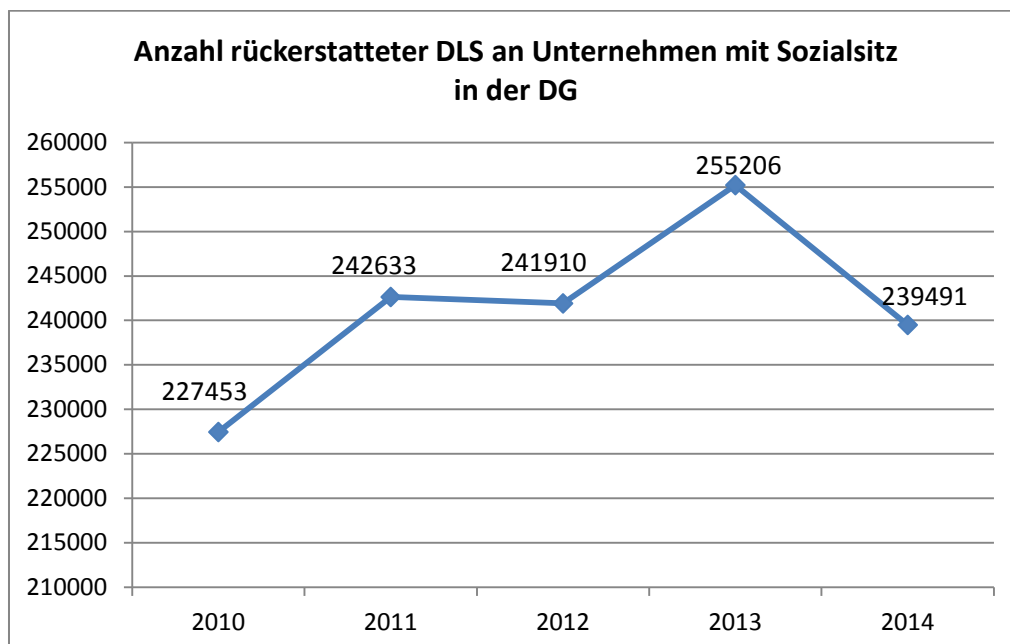
Informationen über die DLS und auch Zahlenmaterial werden über das LfA verbreitet.

Die DLS in der DG (2010-2014)

Wie die folgende Grafik zeigt, war der Erfolg des DLS-System in der DG bis 2013 ungebrochen. Auch verschiedene Preiserhöhungen bei den Schecks konnten daran nichts ändern. Die Nutzungsentwicklung in der DG stieg in den Jahren 2010-2013 kontinuierlich an: Die Anzahl auf Einwohner aus der DG ausgestellte DLS stieg von 342.853 (2010) auf 441.868 (2013). Dies war eine Steigerung von über 150.000 DLS. 2014 ist die Anzahl ausgestellter DLS für Bewohner der DG nun erstmals gesunken und zwar auf 417.312. Die Anzahl ausgestellter Schecks bedeutet allerdings nicht automatisch, dass diese auch an Unternehmen aus der DG gezahlt werden. Der Nutzer der DLS ist frei, sich ein Unternehmen seiner Wahl auszusuchen, unabhängig von dessen Standort.



In der DG befinden sich einige Unternehmen, die für Dienstleistungen im DLS-System zugelassen sind. Diese lassen sich die kassierten DLS vom Föderalstaat rückerstatten. Hier kannte die Jahresentwicklung bis 2013, abgesehen von einem leichten Rückgang in 2012, ebenfalls nur den Weg nach oben. Die Anzahl rückerstatteter DLS stieg von 227.453 (2010) auf 255.206 (2013). In 2014 wurde nun erstmals ein deutlicher Rückgang der Anzahl rückerstatteter Schecks (239.491) registriert. Dies stellt immerhin den zweitniedrigsten Wert der vergangenen fünf Jahre dar. Es stellt sich die Frage, ob 2013 ein außergewöhnliches Jahr war und sich die Anzahl rückerstatteter Schecks in den kommenden Jahren auf das recht ähnliche Niveau der Jahre 2011, 2012 und 2014 einpendeln wird. Dieses Niveau könnte eventuell auch der Leistungsgrenze der zugelassenen Unternehmen aus der DG entsprechen. Die von diesen Unternehmen eingesammelten Schecks müssen nicht zwangsläufig von Einwohnern aus der DG stammen.



12. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)

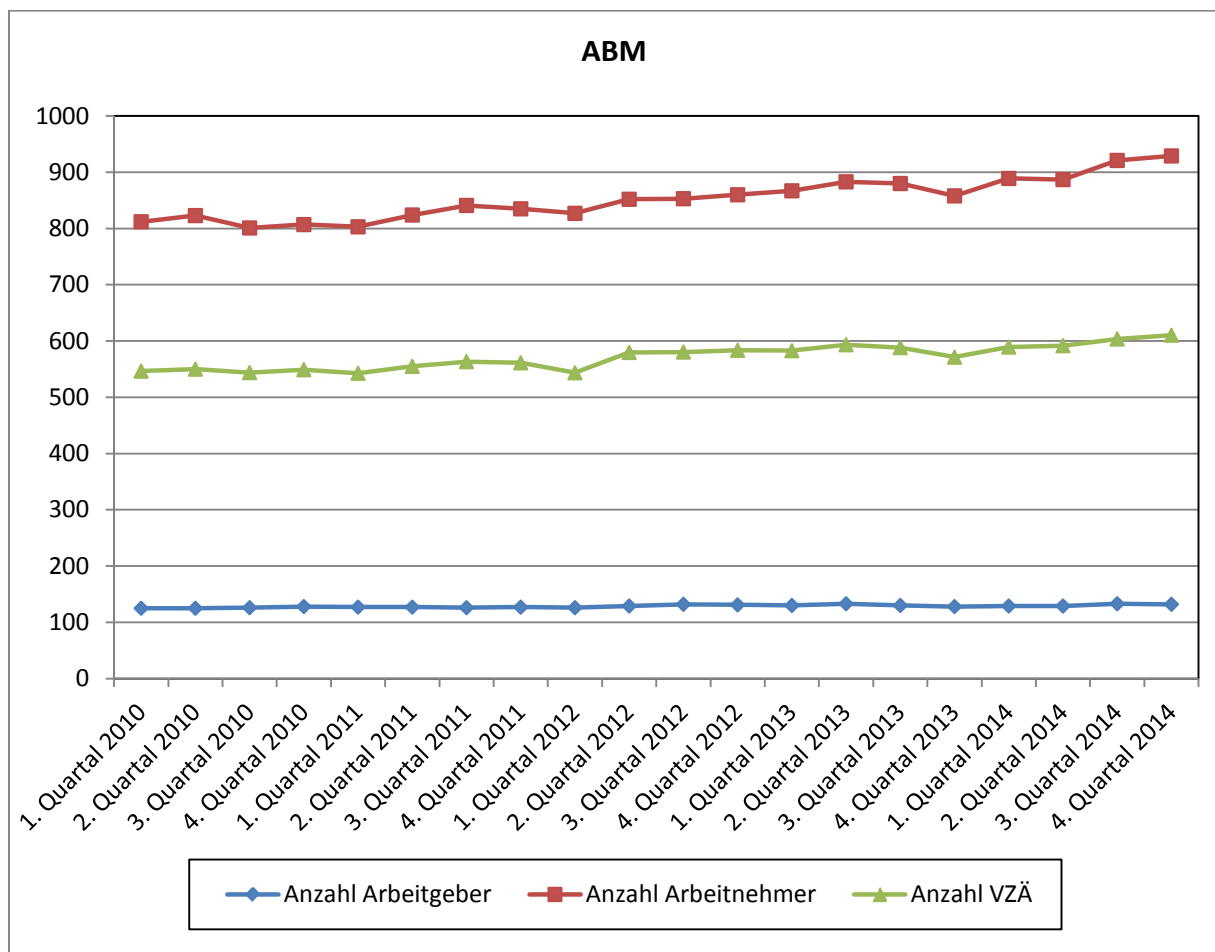
Einige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) werden durch die Deutschsprachige Gemeinschaft verwaltet. Das Ministerium der DG veröffentlicht dazu quartalsmäßig aktualisierte Daten, die wir im Rahmen unserer Arbeit bearbeiten und grafisch darstellen.

Unter diese Kategorie fallen folgende ABM:

- **Die bezuschussten Vertragsarbeitnehmer (BVA):** Das Ziel der BVA ist die Verringerung der Langzeitarbeitslosigkeit durch die Förderung der Einstellung von nicht beschäftigten Arbeitsuchenden im öffentlichen Sektor, bei gemeinnützigen Einrichtungen oder bei Vereinigungen ohne Gewinnerzielungsabsicht im Rahmen von nicht gewerblichen Aktivitäten. Es gilt folgendes Grundprinzip: je prekärer die Situation des Arbeitsuchenden ist, desto höher sind die Zuschüsse, die der Arbeitgeber erwarten kann, wenn er den Arbeitsuchenden einstellt.
- **Das berufliche Übergangsprogramm (BÜP):** Das berufliche Übergangsprogramm ist eine arbeitsbeschaffende Maßnahme für vollzeitig arbeitslose Personen. Es wurde 1997 für den nichtkommerziellen Sektor konzipiert. Die Tätigkeiten des BÜP-Personals müssen gemeinnützig sein. Die Projekte, die BÜP-Stellen zu Grunde liegen, dürfen keinen Erwerbszweck verfolgen und sollen kollektiven Bedürfnissen der Gesellschaft nachkommen.
- **Die Beschäftigungsprämie für ältere Arbeitnehmer:** Die Beschäftigungsprämie für ältere Arbeitnehmer wurde ab dem 3. Quartal 2010 zur Abfederung der Folgen der internationalen Finanzkrise eingeführt, konnte aber bisher keinen großen Erfolg für sich verbuchen.

Neben einer Gesamtübersicht der ABM konzentrieren wir uns an dieser Stelle auf die Darstellung der meistverbreiteten BVA-Gruppen. Die geringen Fallzahlen im BÜP, bei der Beschäftigungsprämie für ältere Arbeitnehmer und bestimmten BVA-Arbeitgeberkategorien geben insgesamt weniger relevante Daten für die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der DG her.

Die Entwicklung der ABM (2010-2014)



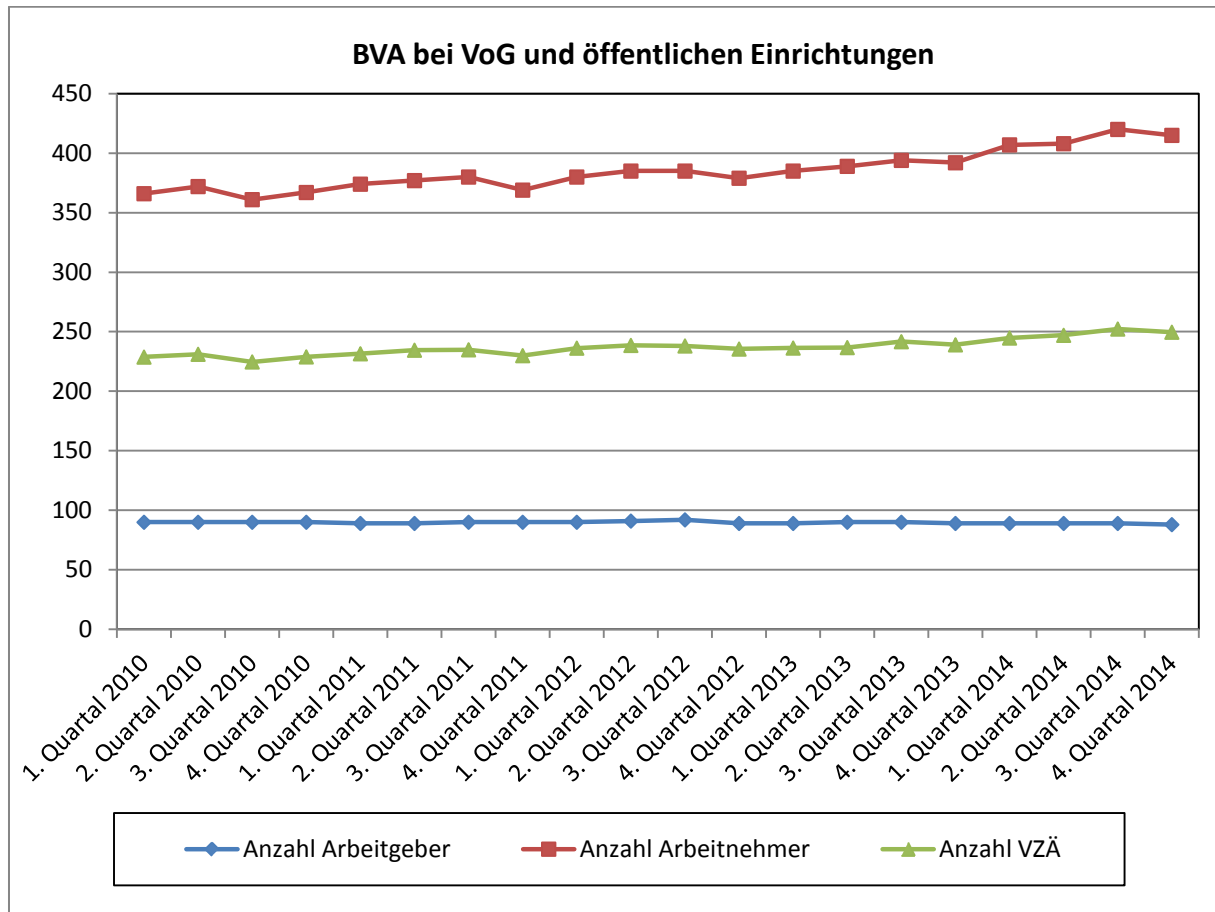
Die Anzahl in ABM beschäftigter Personen war mit 812 im 1. Quartal 2010 im Vergleich zu den 929 im 4. Quartal 2014 spürbar niedriger. In VZÄ ausgedrückt entsprach dies einer Steigerung von 546,53 im 1. Quartal 2010 auf 610,43 im 4. Quartal 2014. Diese Steigerung verlief nicht gleichmäßig. Die höchste Anzahl ABM-Kräfte wurde im 4. Quartal 2014 erreicht. Über die untersuchten fünf Jahre betrachtet, ist die Entwicklung bei den ABM steigend.

Die Anzahl Arbeitgeber stieg leicht von 125 im 1. Quartal 2010 auf 132 im 4. Quartal 2014 und unterlag im Zwischenraum leichten Schwankungen. Die höchste Anzahl ABM-Arbeitgeber wurde im 2. Quartal 2013 und im 3. Quartal 2014 mit jeweils 133 erreicht.

Die BVA-Maßnahme (2010-2014)

Der Großteil der ABM-Kräfte wird durch die Bezuschussten Vertragsarbeitnehmer (BVA) gestellt. Diese können bei verschiedenen Arten Arbeitgeber beschäftigt werden.

Die BVA bei Vereinigungen ohne Gewinnerzielungsabsicht (VoG) und öffentlichen Einrichtungen bilden einen wichtigen Teil der BVA-Kräfte.

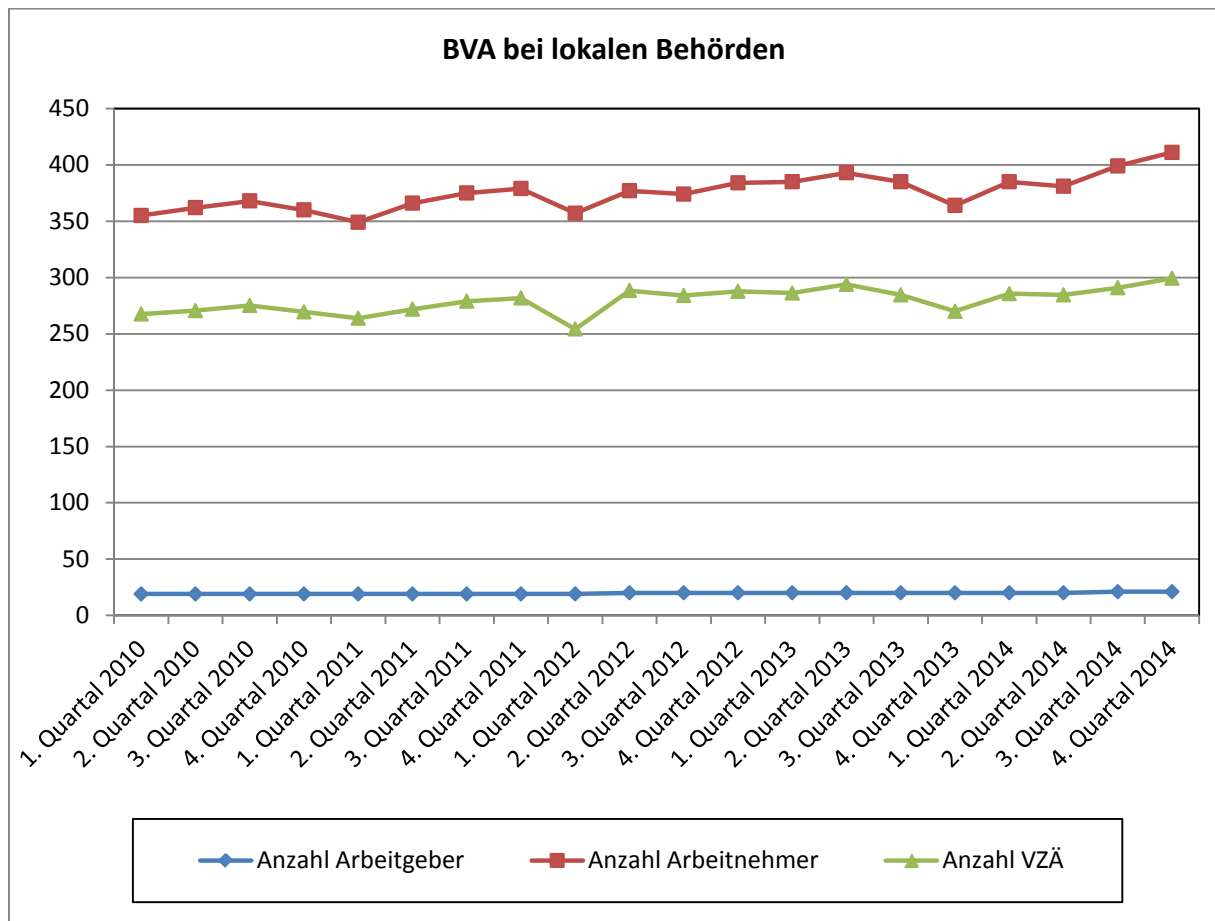


Die Anzahl BVA in den VoG und öffentlichen Einrichtungen (Dienste mit getrennter Geschäftsführung wie z.B. Worriken) stieg von 366 Personen im 1. Quartal 2010 auf 415 im 4. Quartal 2014. Der Höchststand wurde im 3. Quartal 2014 mit 420 Personen erreicht. Insgesamt zeigt sich die Tendenz trotz schwankender Quartalszahlen steigend.

In VZÄ ausgedrückt erhöhte sich die Beschäftigung in diesem Bereich mit Werten von 228,76 im 1. Quartal 2010 auf 249,66 im 4. Quartal 2014 leicht. Auch wurde der Höchststand mit 252,33 VZÄ im 3. Quartal 2014 erreicht.

Die Anzahl Arbeitgeber änderte sich zwischen 90 im 1. Quartal 2010 und 88 im 4. Quartal 2014 nur geringfügig. Im 3. Quartal des Jahres 2012 waren BVA bei 92 VoG und öffentlichen Einrichtungen beschäftigt.

Ein anderer nahezu ebenso großer Teil der BVA-Kräfte ist bei den lokalen Behörden beschäftigt.



Die Anzahl BVA, die bei lokalen Behörden (Gemeinden, ÖSHZ, ...) beschäftigt waren, schwankte von 2010 bis 2014 ständig. Im 1. Quartal 2010 lag die Anzahl Arbeitnehmer mit 355 niedriger als im 4. Quartal 2014 mit 411. In VZÄ sank die Anzahl von 267,55 im 1. Quartal 2010 auf 299,35 im 4. Quartal 2014. Der höchste Stand wurde im 4. Quartal 2014 erreicht. Dies gilt sowohl für die Anzahl Arbeitnehmer als auch für die Anzahl VZÄ. Die niedrigsten Werte entfallen auf das 1. Quartal 2011 mit 349 BVA-Kräften und das 1. Quartal 2012 mit 254,30 VZÄ.

Die Zahl von 18 Arbeitgebern stieg ab dem 2. Quartal 2012 auf 20 und im 3. Quartal 2014 dann auf 21.

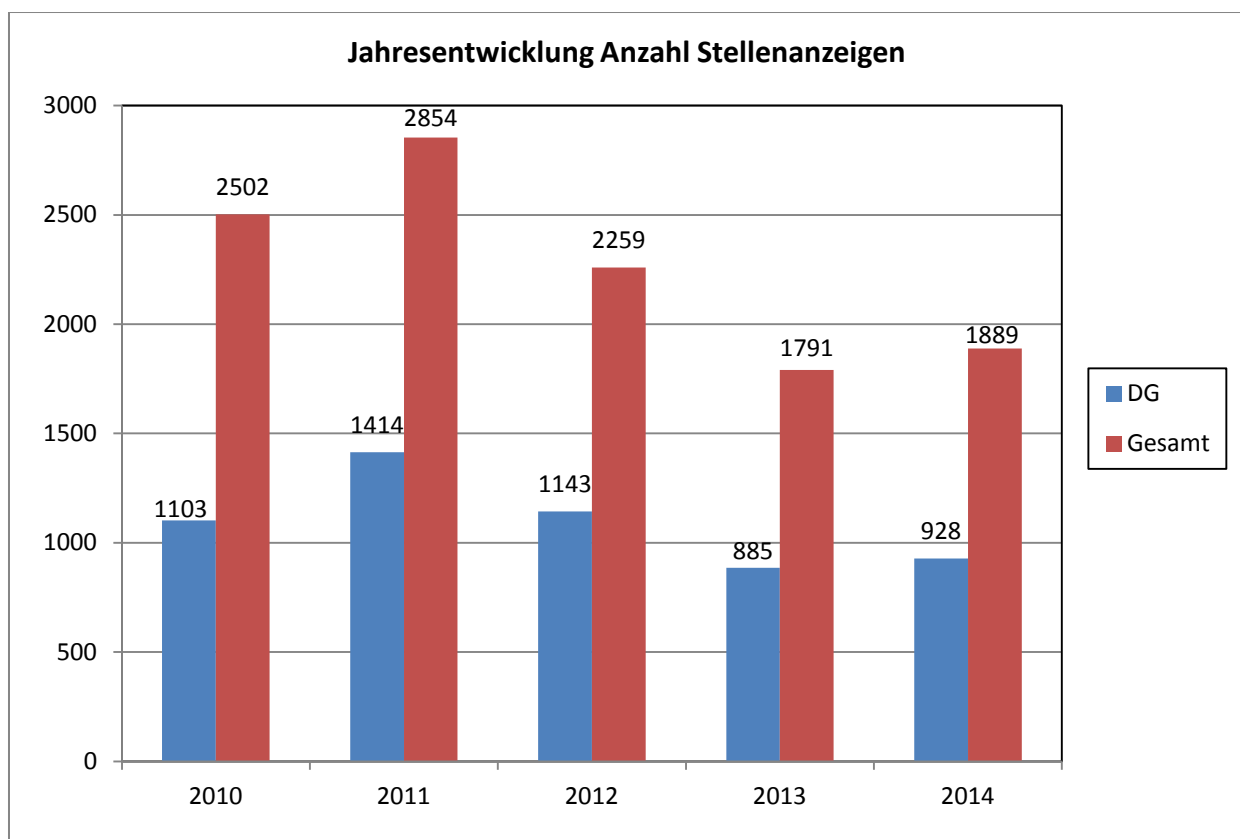
Neben diesen Kategorien werden noch BVA-Kräfte im Ministerium der DG und im Unterrichtswesen beschäftigt. Deren Anzahl erreicht aber bei Weitem nicht die Werte der beiden vorgenannten Arbeitgeberkategorien.

13. Auswertung der Stellenanzeigen

Der WSR nimmt bereits seit dem Jahr 2001 eine Auswertung der in der lokalen Presse¹¹ veröffentlichten Stellenanzeigen vor. Diese Auswertung sollte Aufschluss darüber geben, welche Berufsgruppen an welchem Standort gesucht werden und welches die Anforderungsprofile der potentiellen Bewerber sind.

Gesammelt werden nur jene Angebote, die eindeutig einer sozialpflichtigen Beschäftigung bei einem Arbeitgeber zugeordnet werden können. Häufig schalten Arbeitgeber jedoch gleichzeitig eine Anzeige in allen drei Zeitungen. Diese identischen Angebote werden aber nicht mehrfach gewertet. Die vom WSR genutzte Vorgehensweise erlaubt es, eine Vielzahl von Kriterien über die offenen Stellen auszuwerten.

Die Entwicklung der Anzahl Stellenanzeigen (2010-2014)

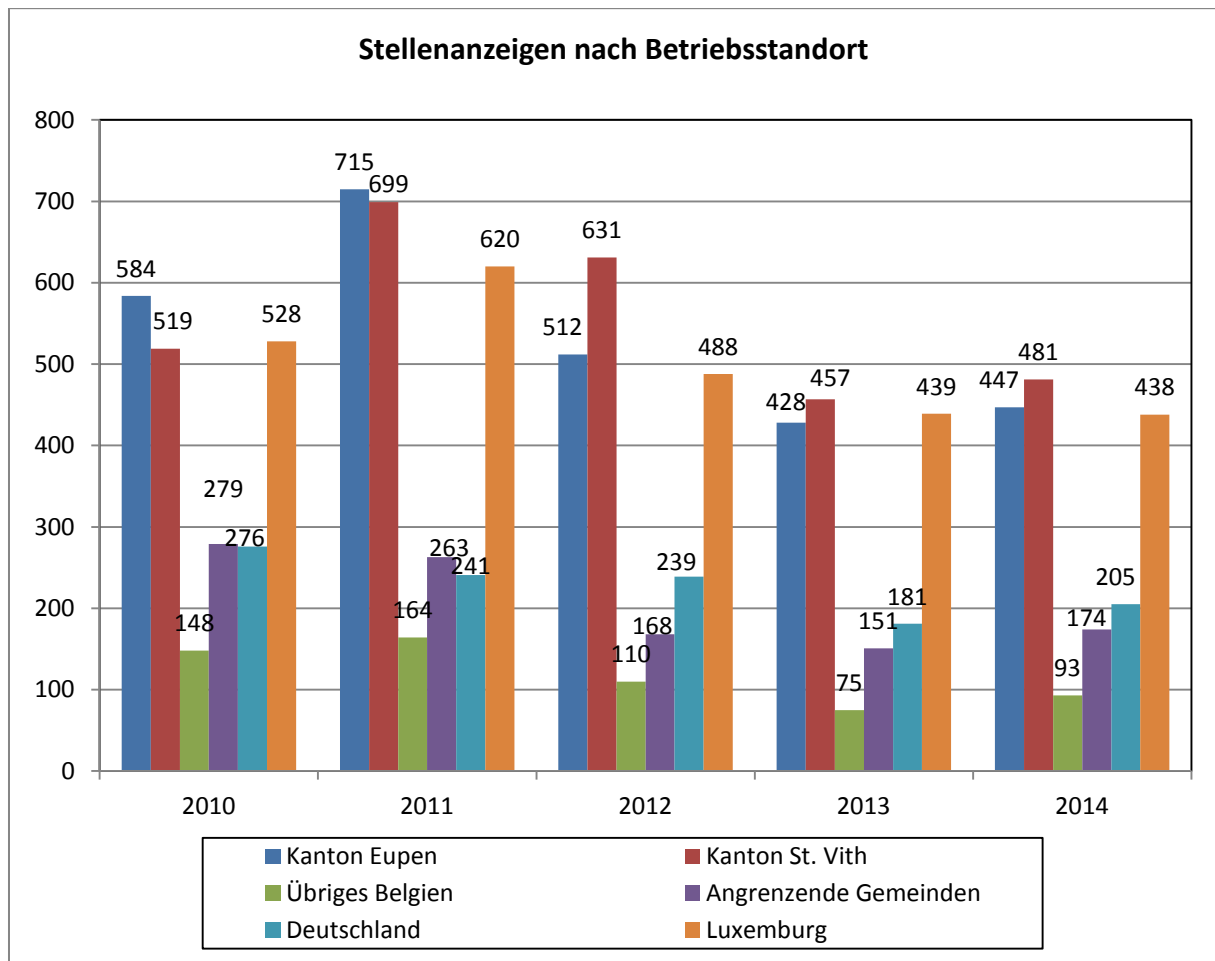


Wie oben stehende Grafik zeigt, ging die Gesamtanzahl in der Presse geschalteter Anzeigen nach dem Tiefststand von 2013 in 2014 wieder leicht nach oben. 2011 stieg die Anzahl der Stellenanzeigen recht deutlich an, um 2012 unter das Niveau von 2010 zu sinken. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich, wenn man die Stellenanzeigen aus der DG getrennt untersucht.

¹¹ GrenzEcho, Kurier Journal und Wochenspiegel

Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Betriebsstandort

Die Entwicklung an den einzelnen Standorten zeigt sich in der folgenden Grafik. Dort teilt sich die DG in die Balken für den Kanton Eupen und den Kanton St. Vith auf.



Der Kanton Eupen folgte der allgemeinen steigenden Tendenz bis 2011, sackt aber ab 2012 stark ab, um 2014 wieder leicht zu steigen. Beim Kanton St. Vith lief die Entwicklung ähnlich, wenn auch mit etwas ausgeprägten Schwankungen. In 2013 sank die Anzahl Anzeigen dann bedeutend. Auch Luxemburg als drittgrößter Anzeigenlieferant weist eine vergleichbare Entwicklung wie die beiden DG-Kantone auf. In 2013 ist für Luxemburg ein leichter Rückgang der Stellenanzeigen zu notieren. Dabei überholt Luxemburg in 2013 erstmals die Anzahl Stellenanzeigen aus dem Norden der DG und nimmt den zweiten Platz ein. In 2014 lag Luxemburg dann wieder auf dem dritten Platz.

Die Entwicklung der Stellenanzeigen nach Berufen

Um eine Analyse der gesuchten Berufe vornehmen zu können, werden die verschiedenen Berufe in umfassendere Berufsgruppen eingetragen. Die in unten stehender Grafik verwendete ISCO-Kodierung steht für folgende sechs über die Jahre meistgesuchte Berufsgruppen:

ISCO 41: Büroangestellte ohne Kundenkontakt

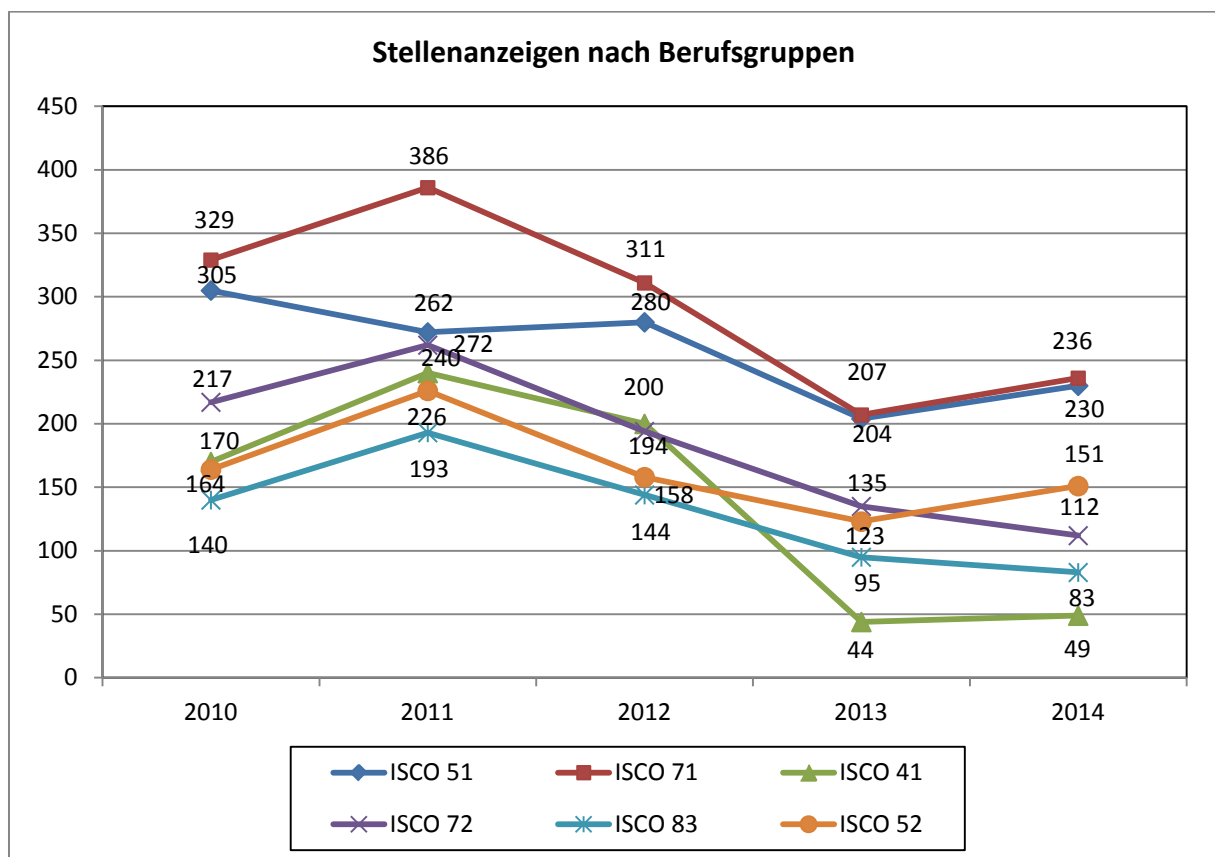
ISCO 51: Personenbezogene Dienstleistungsberufe und Sicherheitsbedienstete

ISCO 52: Modelle, Verkäufer und Vorführer

ISCO 71: Mineralgewinnungs- und Bauberufe

ISCO 72: Metallarbeiter, Mechaniker und verwandte Berufe

ISCO 83: Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen



Die Entwicklung bei den Berufen erwies sich als höchst unterschiedlich. Die ISCO 71 Berufe folgten der Entwicklung der Stellenanzeigen insgesamt recht nah. Gleiches gilt für die ISCO 52 Berufe. Bei den ISCO 83 Berufen sah es zunächst ähnlich aus, allerdings sank deren Anzahl entgegen der allgemeinen Tendenz in 2014 weiter ab. Parallel dazu verlief die Entwicklung bei den ISCO 72 Berufen. Die ISCO 51 Berufe verhielten sich zwischen 2010 und 2012 entgegengesetzt zur allgemeinen Entwicklung, um sich dann anzugleichen. Die Berufe der Gruppe ISCO 41 sind bis 2013 drastisch abgestiegen und haben in 2014 nur eine minimale Steigerung zu verzeichnen.

14. Schlussfolgerung

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise des Jahres 2009 und ihr Einfluss auf die DG gaben bekanntlich den Ausschlag für die Erstellung unseres ersten Wirtschafts- und Sozialberichts. Mittlerweile ist das Jahr 2009 nicht mehr in unserer 5-Jahres-Zeitreihe enthalten. Die wirtschaftliche und soziale Lage der DG hat sich in den Jahren 2010-2014 wechselhaft gezeigt. Im Jahr 2014 wiesen einige Kriterien leider wieder schlechtere Werte auf:

- Die Bevölkerung der DG nahm 2014 wieder leicht zu. Prognosen sagen bis 2060 einen weiteren Bevölkerungszuwachs voraus. Dieser entsteht vor allem bei den über 65-Jährigen.
- Die aktive Bevölkerung und die Erwerbsquote stiegen bis 2012 weiter an. Bei den Männern nahm die Erwerbsquote allerdings ab.
- Die Anzahl Arbeitgeber nahm auch in 2013 leicht ab.
- Die Anzahl Selbständiger, mit Ausnahme der Kategorie „aktiv nach Pension“, nahm 2013 wieder leicht zu.
- Mit Ausnahme des Jahres 2011, das einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit aufwies, stieg diese im Zeitraum 2010-2014 immer wieder an. Die Gruppe der jüngeren und noch mehr der älteren Arbeitslosen hat bis 2014 stark zugenommen. In 2014 erreichte die Anzahl Vollarbeitslose in der DG sogar den höchsten Wert der fünf letzten Jahre.
- Infolgedessen stieg die Arbeitslosenrate in 2014 erneut auf den historisch höchsten gemessenen Wert.
- Die Kurzarbeit entwickelte sich in 2014 wieder in positiver Weise. Nach einem Rückgang in 2011 erfolgte ein erneuter Anstieg bis 2013. 2014 wurde diese Entwicklung gestoppt und der niedrigste Wert der vergangenen Jahre erreicht.
- Die Anzahl erteilter Arbeitsgenehmigungen sinkt seit 2010 ständig ab. Nur bei den Genehmigungen des Typs B gab es 2012 und 2013 eine Steigerung.
- Die Pendlerzahl nach Deutschland sinkt seit 2010 kontinuierlich ab.
- Die Pendlerzahl nach Luxemburg steigt hingegen seit 2010 durchweg.
- Während die Anzahl Betriebsgründungen 2013 zurückgegangen ist, ist die Anzahl Betriebsschließungen im selben Jahr gestiegen.
- Die Anzahl Konkurse ist erstmals seit 2010 wieder angestiegen. Dies ist ausschließlich auf den Kanton Eupen zurückzuführen.
- Die Anzahl veröffentlichter Stellenanzeigen in der lokalen Presse stieg bis 2011 an. Seit 2012 beobachtete man zum ersten Mal einen deutlichen Rückgang in der Anzahl veröffentlichter Stellenanzeigen. In 2013 wurde die niedrigste Anzahl Stellenanzeigen seit 2010 gemessen. In 2014 war wieder eine leichte Steigerung zu verzeichnen.
- Die Beschäftigung in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) steigt seit 2010 leicht an. Die Anzahl bezuschusster Vertragsarbeitnehmer (BVA) entwickelte sich je nach Art des Arbeitgebers unregelmäßig, aber insgesamt steigend.

- Die Nutzung der Dienstleistungsschecks sank in 2014 zum ersten Mal.
- In 2014 nahm die Anzahl aktivierter junger und älterer Arbeitsloser wieder ab. Die Anzahl aktivierter Personen in Studium und Berufsausbildung nahm weiterhin leicht zu.



Wirtschafts- und Sozialrat
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens